

Arbeitsmarktlage 2013

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien
Redaktion: Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Verfasserinnen: Nadine Grieger und Judith Csarman
Grafische Gestaltung: Christian Sageder,
amsbg
Druck: Berger & Söhne, 3580 Horn
DVR: 0783307

Wien, Juli 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Vorstandes	3
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten	5
Beschäftigung	8
Beschäftigtenbestände	8
Beschäftigte Personen	12
Beschäftigungsdauern	12
Wege in Beschäftigung	14
Wege aus Beschäftigung	15
Arbeitslosigkeit	17
Arbeitslosenbestände	17
Betroffenheit und Dauer	20
Wege in die Arbeitslosigkeit	22
Wege aus der Arbeitslosigkeit	23
Langzeitarbeitslosigkeit	24
Arbeitslosenquoten	26
Registerarbeitslosenquoten	26
Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote	27
Internationale Arbeitslosenquoten	28
LeistungsbezieherInnen	30
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	32
Die Arbeitsmarktlage der Frauen	34
Beschäftigung	34
Arbeitslosigkeit	35
Leistungsbezieherinnen	36
Tabellenanhang	37

Vorwort des Vorstandes

Nach einer leichten Erholung des österreichischen Arbeitsmarktes in den Jahren 2010 und 2011 nahm die Arbeitslosigkeit in den letzten beiden Jahren wieder zu, um rund 5,7% im Jahr 2012 und leider mehr als 10% im Jahr 2013. Die Zahl der Arbeitslosen stieg damit von knapp 247.000 im Jahresdurchschnitt 2011 auf gut 287.000 im Jahresdurchschnitt 2013. Für das Jahr 2014 wird eine weitere Zunahme um knapp 34.000 erwartet, im Jahr 2015 wird derzeit mit einem weiteren Zuwachs von bis zu 20.000 gerechnet.

Eine nur geringfügige Zunahme der unselbstständigen Beschäftigung aufgrund des schwachen Wirtschaftswachstum von 0,4% im Jahr 2013, gepaart mit einer deutlichen Erhöhung des Arbeitskräftepotentials durch verstärkte Älteren- und Frauenbeschäftigung sowie Zuwanderung aus unseren Nachbarländern, führte zu dieser bedauerlichen Entwicklung. Durch Einschränkungen des Zugangs in die vorzeitige Alterspension sowie die schrittweise Abschaffung der befristeten Invaliditätspension ab dem Jahr 2014 wird es eine besondere Herausforderung bleiben, den Anstieg des Arbeitskräfteangebots mit einer entsprechenden Beschäftigungsausweitung – vor allem auch für Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen – aufzufangen.

Vor diesem Hintergrund ist die Freude über die vergleichsweise hervorragende Positionierung Österreichs im internationalen Vergleich nur verhalten: Österreich weist 2013 die niedrigste Arbeitslosenquote innerhalb der Europäischen Union auf, die zweitniedrigste Jugendarbeitslosenquote, den drittniedrigsten Anteil von Langzeitarbeitslosigkeit an Arbeitslosigkeit insgesamt und die fünfthöchste Beschäftigungsquote.

Im vorliegenden Bericht zur Arbeitsmarktlage 2013 wird die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit eingehend analysiert. Unter anderem werden Wege in und aus der Beschäftigung bzw. Arbeitslosigkeit aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS beleuchtet und neben Bestandszahlen auch Betroffenheitszahlen untersucht, um die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt möglichst umfassend zu interpretieren. Eine spannende Lektüre wünscht

Ihr



Johannes Kopf

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die österreichische Wirtschaft stabilisierte sich im Laufe des Jahres 2013 weiter, wenn auch langsam. Insbesondere für das vierte Quartal ist eine Belebung der Konjunktur zu beobachten. Nach Berechnung des Instituts für Wirtschaftsforschung verzeichnete Österreich ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von +0,4% gegenüber dem Vorjahr.

Im Euro-Raum erholte sich die Konjunktur ebenfalls nur langsam. Als eine exportorientierte Wirtschaft konnte Österreich somit weiterhin nur geringe außenwirtschaftliche Beiträge aufweisen. Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion fiel moderat aus. Auch die Binnennachfrage konnte nicht durch private Konsumausgaben gestärkt werden.

Nach der Stagnation der Realeinkommen im Jahr 2012, haben sich die verfügbaren Einkommen privater Haushalte im Jahr 2013 um -1,2% im Vergleich zum Vorjahr verringert (real).

Unternehmensseitig wurde im Jahr 2013 weniger investiert als im Vorjahr. Österreich und der Euro-Raum haben die Rezession zwar überwunden, die Auswirkungen der Finanzmarktkrise bestehen aber immer noch. Aufgrund des moderaten Wirtschaftswachstums nahm die Beschäftigung nur geringfügig zu. Die Zunahme des Arbeitskräfteangebots (unselbstständig Beschäftigte und Arbeitslose) ist daher fast ausschließlich auf einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zurückzuführen.

Die Geschwindigkeit des Aufschwungs wird auch im Jahr 2014 moderat bleiben. Im Jahr 2014 wird ein Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von +1,7% prognostiziert. Mit einer Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes aus dem Ausland sowie der Einschränkung des Zuganges in die vorzeitige Alterspension wird es weiterhin eine Herausforderung bleiben, den Anstieg des Arbeitskräfteangebotes mit einer entsprechenden Beschäftigungsausweitung aufzufangen.

Konjunkturprognose

	Veränderung zum Vorjahr in %		
	2012	2013	2014
Bruttoinlandsprodukt real	+0,9	+0,4	+1,7
Produktivität (BIP real/geleistete Arbeitsstunden)	+0,9	+1,3	+1,1
Private Konsumausgaben, real	+0,5	-0,2	+0,8
Bruttoanlageinvestitionen	+1,6	-0,9	+3,0
Warenexporte, real	+0,8	+2,7	+5,5
Warenimporte, real	-1,3	+0,2	+5,5
Verbraucherpreise	+2,4	+2,0	+1,9
Verfügbares Einkommen privater Haushalte	+1,1	-1,2	+1,1
Unselbstständig aktiv Beschäftigte	+1,4	+0,6	+1,0
	Jahresdurchschnitt		
Arbeitslosenquote	7,0%	7,6%	8,0%

Quelle: WIFO, März 2014

Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten

¹ Statistik Austria:
Pressemitteilung vom
19.02.2014

Am 1.1.2014 lebten etwas mehr als 8,5 Mio. Menschen in Österreich, um fast 53.000 Personen (+0,6%) mehr als zu Jahresbeginn 2013. Der Zuwachs war 2013 somit deutlich höher als im Jahr zuvor (rund 43.700 Personen bzw. +0,5%). Beinahe die Hälfte der gesamten Bevölkerungszunahme entfiel dabei auf die Bundeshauptstadt Wien.¹

Laut Statistik Austria kamen in Österreich im Jahr 2013 insgesamt 79.330 Babys zur Welt, um 378 mehr als 2012. Die Zahl der Gestorbenen betrug 79.526 und war damit um 90 höher als im Vorjahr. Im Jahr 2013 fiel die Geburtenbilanz (Geburten minus Gestorbene) somit – wie auch schon im Jahr 2012 – negativ aus. Der Bevölkerungszuwachs ist also ausschließlich auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen. Im Jahr 2012 zogen 43.797 mehr Personen aus dem Ausland nach Österreich zu, als umgekehrt Personen aus Österreich ins Ausland abwanderten.

Den vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria zufolge lebten zu Jahresbeginn 2014 rund 1,06 Mio. Menschen

mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Österreich. Dies entspricht 12,5% der Gesamtbevölkerung (um 60.300 Personen mehr im Vergleich zum Jahresbeginn 2013).

Fast die Hälfte aller nicht-österreichischen Staatsangehörigen (48,6% bzw. rund 517.200 Personen) stammte aus Ländern der EU – um 42.500 Personen bzw. +9,0% mehr als noch im Jahr davor. Dabei stieg die Zahl der Bürgerinnen und Bürger aus den seit 2004 beigetretenen Staaten deutlich stärker (+30.000 Personen bzw. +11,7%) als jene der Angehörigen der langjährigen EU-Mitgliedsstaaten (+12.500 Personen bzw. +5,7%).

Nach der aktuellen Prognose von Statistik Austria wird die Bevölkerung Österreichs auch in Zukunft weiterhin wachsen, und zwar von derzeit 8,50 Mio. auf 8,99 Mio. im Jahr 2030 (+6%) bzw. 9,37 Mio. (+10%) im Jahr 2060. Infolge der Alterung der Baby-Boom-Generation aus den 1950er und 1960er Jahren verschiebt sich die Altersstruktur deutlich hin zu den älteren Menschen.

Erwerbsquoten

	15-60/65 ¹	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)	15-65 ²	VJ-Veränderung (in %-Pkt.)
Frauen	72,9%	+0,6	67,7%	+0,7
Männer	79,3%	+0,5	79,9%	+0,6
Gesamt	76,2%	+0,6	73,8%	+0,6

¹ Anteil der Erwerbspersonen (Frauen: 15 bis unter 60 bzw. Männer: 15 bis unter 65) an der jeweiligen Wohnbevölkerung

² Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren (OECD-Altersabgrenzung)

Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2014

Sind derzeit 18% der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren, so werden es mittelfristig (2020) rund 20% sein, langfristig (ab 2030) sogar mehr als 25%. Der Anteil der im Ausland geborenen Personen steigt von derzeit 16% auf 20% (2030) bzw. 23% (2060).

Die Zahl der Erwerbspersonen (Summe der selbstständig und unselbstständig Beschäftigten sowie der vorgemerkten Arbeitslosen) ist von zwei Komponenten abhängig: Der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Wohnbevölkerung und deren Erwerbsbeteiligung. Dieses Verhältnis wird als Erwerbsquote dargestellt (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung).

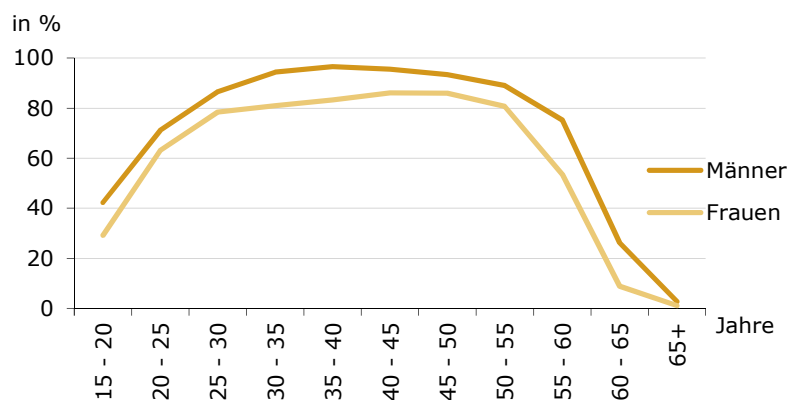
Die Zahl der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren nahm um 23.532 Personen (+0,4%) zu, dieser Anstieg verteilte sich

relativ betrachtet gleichmäßig auf beide Geschlechter.

Die Zahl der Erwerbspersonen der 15- bis unter 60- bzw. 65-Jährigen erhöhte sich im selben Zeitraum jedoch stärker – um insgesamt 49.722 Personen (+1,2%) – wobei der Anstieg bei Frauen mit +1,3% und bei Männern mit +1,1% ähnlich war. Die Erwerbsquote stieg damit von 75,7% auf 76,2%.

Im Zeitablauf betrachtet, entwickelten sich die Erwerbsquoten von Männern und Frauen unterschiedlich. Die Männererwerbsquote sank leicht zwischen 1990 und 2004, um danach wieder auf das Niveau Anfang der 1990er Jahre anzusteigen. Die Frauenerwerbsquote nahm hingegen kontinuierlich zu, zwischen 1990 und 2013 um insgesamt rund 13 Prozentpunkte.

Erwerbsquoten nach Alter



Quelle: WIFO

Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer wurde bei den 35- bis 40-Jährigen (97%) verzeichnet. Bei den Frauen wies die Altersgruppe der 40- bis 45-Jährigen die höchste Erwerbsbeteiligung auf (86%). Mit zunehmendem Alter ist die Erwerbsbeteiligung bei beiden Geschlechtern rückläufig, bei den Frauen allerdings auf einem generell niedrigeren Niveau.

Das Hauptszenario der Erwerbsprognose der Statistik Austria geht von einer noch weiter steigenden Zahl an Erwerbspersonen aus. Demnach wird im Jahr 2018 ein Maximum von 4,162 Mio. Erwerbspersonen erreicht.

Danach sinkt demographisch bedingt die Erwerbspersonenzahl bis 2034 um ca. 120.000 auf rund 4,041 Mio. ab, bevor es nach 2034 zu einem neuerlichen Anstieg kommt.

Hinter dem mäßigen Wachstum des Arbeitskräfteangebots verbirgt sich allerdings ein deutlicher Wandel in der Altersstruktur der Erwerbspersonen. Durch das Nachrücken der Baby-Boom-Generation ins höhere Erwerbsalter sowie insbesondere durch die Annahme zukünftig stark steigender Erwerbsquoten jenseits des 50. Lebensjahres, wird die Zahl der älteren Erwerbspersonen deutlich zunehmen.

Erwerbspersonen

	Erwerbspersonen ¹	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.903.000	+23.964	+1,3
Männer	2.268.737	+25.758	+1,1
Gesamt	4.171.737	+49.722	+1,2

¹ 15 bis unter 60 (Frauen) bzw. unter 65 (Männer) Jahre

Quelle: WIFO-Berechnung, Mai 2014

Beschäftigung

Beschäftigtenbestände

Bestand unselbstständig Beschäftigter

Im Jahr 2013 betrug der Jahresdurchschnittsbestand unselbstständig Beschäftigter in Österreich 3.482.996. Dies ist ein Anstieg von 17.542 bzw. +0,5% Beschäftigungsverhältnissen gegenüber dem Jahr 2012.

Nach Altersgruppen betrachtet fällt auf, dass die unselbstständige Beschäftigung lediglich bei Personen ab 45 Jahren zugenommen hat (+39.362 bzw. +3,1%), während die Beschäftigung bei Personen im Haupterwerbsalter (-12.266 bzw. -0,7%) und bei Jugendlichen (-9.554 bzw. -1,9%) zurückging.

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand von AusländerInnen erhöhte sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 29.690 bzw. +5,6%, bei einem leicht

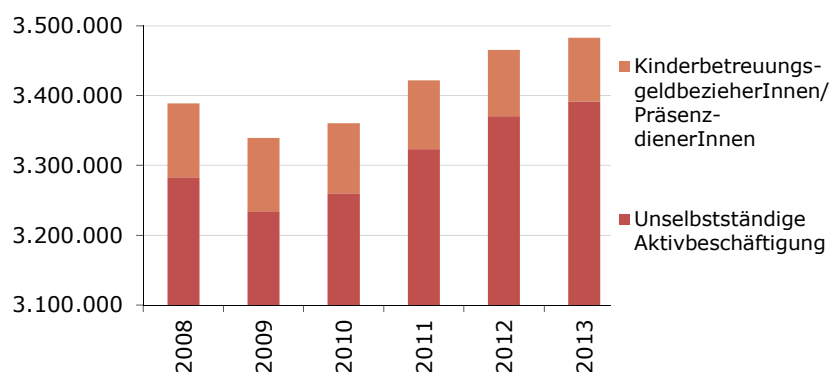
gestiegenen Anteil von 16,0% an allen Beschäftigten. Die Beschäftigung von InländerInnen entwickelte sich rückläufig (-12.148 bzw. -0,4%).

Die unselbstständige Beschäftigung stieg bei den Frauen absolut und relativ gesehen stärker (+10.933 bzw. +0,7%) als bei den Männern (+6.609 bzw. +0,4%). Noch größer wird der geschlechtsspezifische Unterschied² betrachtet, denn die Mehrheit der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen sind Frauen. Die unselbstständige Aktivbeschäftigung ist bei den Frauen rund doppelt so stark angestiegen (+14.037 bzw. +0,9%) wie bei den Männern (+7.189 bzw. +0,4%).

Die unselbstständige Aktivbeschäftigung stieg relativ betrachtet in Tirol am stärksten (+2,1%), gefolgt von Vorarlberg (+1,5%). In Kärnten ist sie hingegen um -0,7% zurückgegangen.

² Exkl. aufrechter Beschäftigungsverhältnisse von KinderbetreuungsgeldbezieherInnen oder PräsenzdiennerInnen

Entwicklung unselbstständige (Aktiv)Beschäftigung



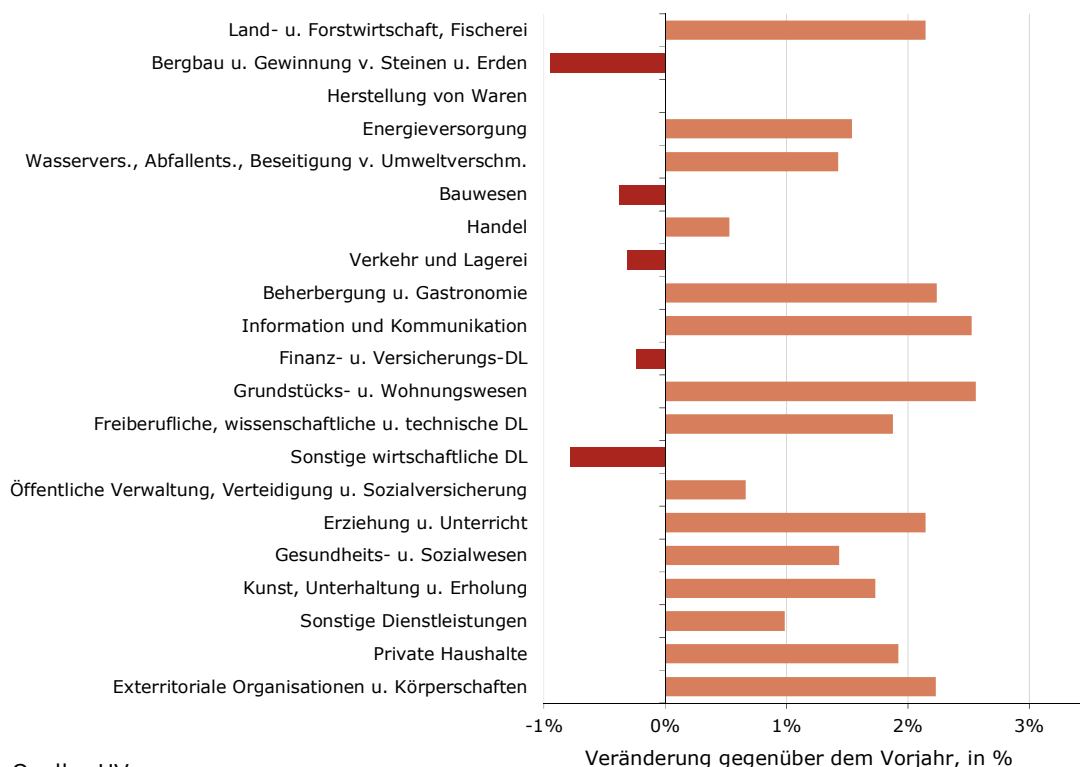
Quelle: HV

Insgesamt stieg die Aktivbeschäftigung um +0,6% gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg ist insbesondere auf die Beschäftigungsausweitung im Dienstleistungssektor zurückzuführen (+21.188 bzw. +0,9%). Im Primärsektor, mit einem relativ gesehen geringen Beschäftigungsbestand, wurde die Aktivbeschäftigung um +2,1% erhöht. Stabil blieb der Jahresdurchschnittsbestand im zweitgrößten Sektor, dem Produktionssektor.

Zusätzliche Beschäftigung hat es insbesondere in der Beherbergung und Gastronomie gegeben (+4.287 bzw. +2,2% mehr als im Vorjahr). Eine

relativ und absolut gesehen hohe Beschäftigungsausweitung kann auch im Grundstücks- und Wohnungswesen (+1.044 bzw. +2,6%) sowie in der Informations- und Kommunikationsbranche (+1.968 bzw. +2,5%) beobachtet werden. Das Gesundheits- und Sozialwesen hat sein hohes Beschäftigungsniveau ebenfalls weiter ausgedehnt (+3.311 zusätzliche Arbeitsplätze gegenüber dem Vorjahr). Ein durchschnittlicher Beschäftigungsrückgang wurde im Jahr 2013 hingegen im Sektor „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (-1.453 bzw. -0,8%) sowie im Bergbau (-54 bzw. -0,9%) verzeichnet.

Unselbstständige Aktivbeschäftigung nach Wirtschaftsklassen



Quelle: HV

Bestand geringfügig Beschäftigter und geringfügiger freier Dienstverträge

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse kommen in allen Branchen vor, besonders stark vertreten sind sie aber im Handel sowie in der Gastronomie und Beherbergung.

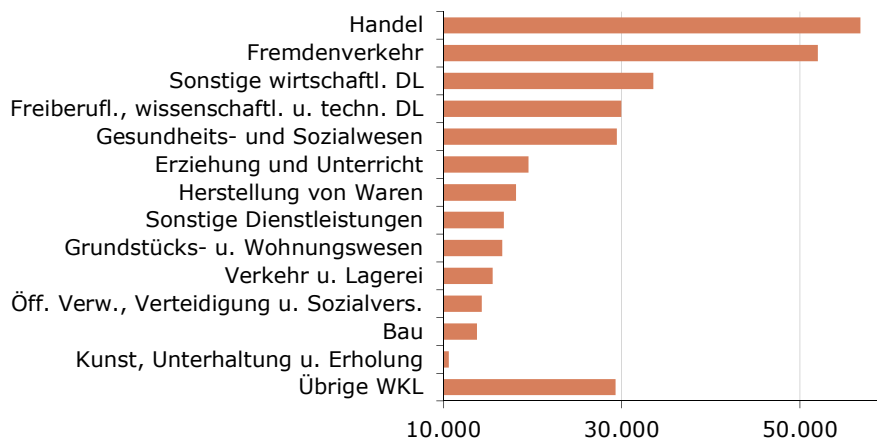
Im Jahresdurchschnitt 2013 lag die geringfügige Beschäftigung³ bei 324.187. Im Vorjahresvergleich hat diese Beschäftigungsform um 7.677 bzw. +2,4% zugenommen.

Bei den Männern fiel der Anstieg (+3,8%) stärker aus als bei den Frauen (+1,7%). Der Anteil der Männer an der geringfügigen Beschäftigung stieg damit auf 36,4%.

Die Zahl der geringfügigen freien Dienstverträge betrug 2013 im Jahresdurchschnitt 32.296. Das bedeutet einen Rückgang um 2.248 bzw. -6,5% im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang war bei Frauen (-7,2%) etwas stärker ausgeprägt als bei den Männern (-5,4%). In dieser Beschäftigungsform fiel der Frauenanteil auf unter 61%.

³ Geringfügige Beschäftigung ohne geringfügige freie Dienstverträge; monatliche Verdienstgrenze 2013: € 386,80

Geringfügig Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen



Quelle: HV

Bestand selbstständig Beschäftigter

4 Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV)

5 Zu beachten ist, dass bei gleichzeitiger Selbstständigkeit als Gewerbetreibende/r und als LandwirtIn die Person auch als Gewerbetreibende/r gezählt wird.

6 Personen, die eine ausländische Staatsbürgerschaft haben oder in der Vergangenheit hatten, bzw. deren Eltern eine ausländische Staatsbürgerschaft haben oder hatten, zählen als Personen mit Migrationshintergrund.

Nachdem vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger⁴ keine offiziellen Statistiken zur selbstständigen Beschäftigung zur Verfügung stehen, werden in diesem Zusammenhang Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen. In dieser Datenaufbereitung werden – für alle in Österreich versicherten Personen – die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten des HV verknüpft. Dabei wird jeder Person über eine festgelegte Hierarchie eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugewiesen.⁵ Dadurch erlaubt das Erwerbskarrierenmonitoring die Dynamik des Arbeitsmarktgeschehens zu untersuchen.

Im Jahr 2013 gab es gemäß Erwerbskarrierenmonitoring rund 437.900 selbstständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das insgesamt einen Anstieg um +2,1%. Die Zahl der Selbstständigen in der Landwirtschaft ist dabei um über 2.500 (-2,6%) zurückgegangen, während mehr Selbstständige

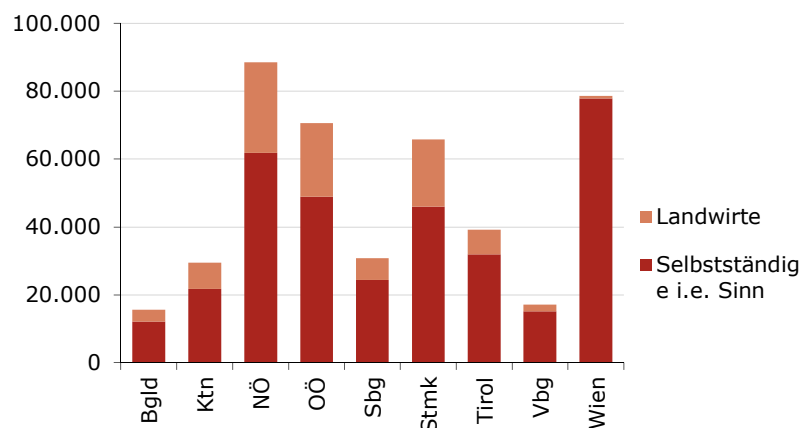
in Industrie und Gewerbe gemeldet waren (+11.600 bzw. +3,5%).

Damit sank der Anteil der LandwirtInnen an allen Selbstständigen auf 22%. Noch im Jahr 1987 lag dieser Anteil bei etwa 50%. Der Frauenanteil an allen Selbstständigen betrug 41%. Deutlich höher ist der Frauenanteil in der Landwirtschaft mit 51%.

Der Anteil der LandwirtInnen an allen Selbstständigen ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich: In Niederösterreich, in Oberösterreich und in der Steiermark hält die Landwirtschaft mit jeweils um die 30% noch immer einen bedeutenden Anteil an allen Selbstständigen. In Wien hingegen lag der Anteil der LandwirtInnen bei nur 1% und auch in Vorarlberg ist dieser Anteil mit 12% gering.

Deutliche Unterschiede sind auch nach Nationalität zu beobachten. Während der Anteil der AusländerInnen unter den LandwirtInnen verschwindend gering ist, stellen sie ein Viertel (23%) der Gewerbetreibenden: 26% der Gewerbetreibenden haben einen Migrationshintergrund.⁶

Bestand selbstständig Beschäftigter



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Beschäftigte Personen

Gegenüber der Bestandsauswertung im Jahresdurchschnitt weist die personenbezogene Auswertung die Anzahl der Personen aus, die im betrachteten Jahr mindestens einen Tag lang beschäftigt waren. Datengrundlage für die personenbezogene Auswertung ist das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS.

Im Jahr 2013 waren insgesamt rund 4.067.600 Personen mindestens einen Tag lang unselbstständig beschäftigt (exkl. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und PräsenzdienereInnen). Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um rund 33.400 bzw. +0,8%.

Diese Personen standen im Jahr 2013 zusammen insgesamt gut 1,22 Mrd. Tage in einem unselbstständigen Beschäftigungsverhältnis. Das bedeutet pro Person durchschnittlich 300 Beschäftigungstage (10 Monate).

Der Anteil der Frauen an allen Personen, die mindestens einen Tag lang beschäftigt waren, betrug 46%. Der Anstieg fiel dabei bei den Frauen (+1,1%) stärker aus als bei den Männern (+0,6%).

Etwa 783.300 der unselbstständig beschäftigten Personen waren unter 25 Jahre alt, das entspricht einem Anteil von 19%. Rund 1.997.600 der Beschäftigten waren im Haupterwerbsalter (zwischen 25 und 44 Jahren). In der Altersgruppe der über 45-Jährigen stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten mit +3,1% am stärksten an, während sich die Beschäftigung in den jüngeren Altersgruppen rückläufig entwickelte (-0,9%).

19% der unselbstständig beschäftigten Personen waren ausländische StaatsbürgerInnen. Während die Zahl der unselbstständig beschäftigten ÖsterreicherInnen leicht zurückging (-0,2%), nahm die Zahl der unselbstständig beschäftigten AusländerInnen zu (+5,3%).

Die Anzahl der selbstständig beschäftigten Personen betrug im Jahr 2013 rund 496.400, das bedeutet einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um +1,4%. Die durchschnittliche Anzahl der selbstständigen Beschäftigungstage pro Person war mit 315 höher als bei der unselbstständigen Beschäftigung.

21% dieser selbstständig beschäftigten Personen waren in der Landwirtschaft tätig. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der LandwirtInnen um -3,1%. Im Gegenzug nahm die Zahl der Gewerbetreibenden um +2,6% zu.

Beschäftigungsdauern

Im Jahr 2013 wurden gemäß Erwerbskarrierenmonitoring rund 1.629.600 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Diese im Jahr 2013 beendeten Beschäftigungsverhältnisse dauerten vor ihrer Beendigung durchschnittlich 629 Tage – also über 1,5 Jahre – und damit um fast einen Monat länger als noch im Vorjahr.

Dabei hat sich insbesondere die Dauer der unselbstständigen Beschäftigung von Frauen verlängert (+32 Tage auf nunmehr durchschnittlich 673 Tage); die Dauer unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse von Männern nahm um 27 Tage zu und lag im Jahr 2013 bei 595 Tagen.

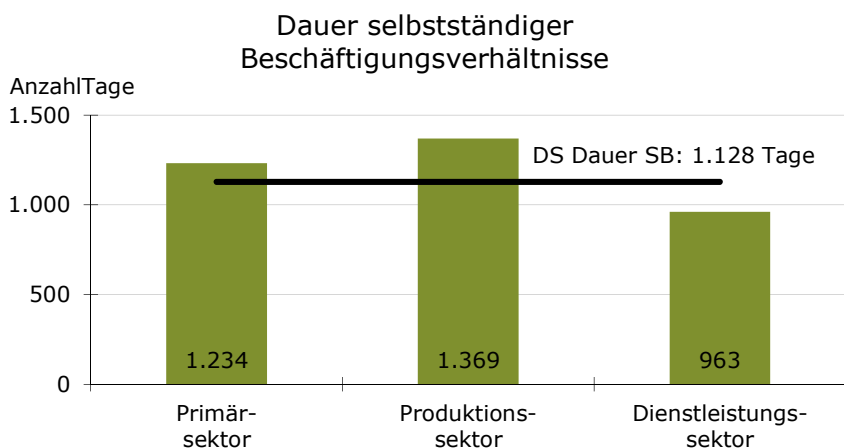
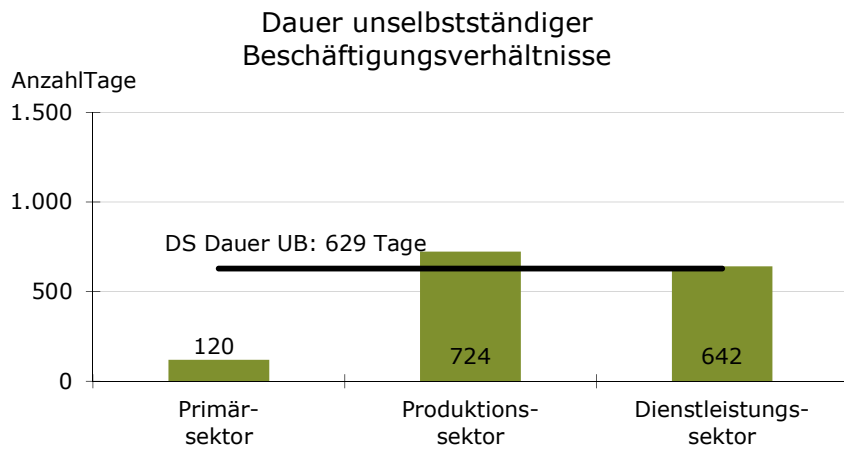
Deutlich am kürzesten und weit unterdurchschnittlich dauerten die unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse im Primärsektor. Am längsten hingegen blieben Personen im Produktionssektor mit über 720 Tagen durchgehend beschäftigt; das entspricht fast 2 Jahren.

Im Dienstleistungssektor lag die Beschäftigungsdauer mit 642 Tagen leicht über dem Durchschnitt.

Im Jahr 2013 wurden rund 108.400 selbstständige Beschäftigungen beendet.

Über die Hälfte dieser Abgänge aus selbstständiger Beschäftigung entfiel auf Frauen.

Die durchschnittliche Dauer der selbstständigen Beschäftigungsverhältnisse betrug über 3 Jahre. Bei den Frauen war die selbstständige Beschäftigungsdauer mit etwas über 2,5 Jahren niedriger als bei den Männern (3,5 Jahre).



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Wege in Beschäftigung

Gemäß Erwerbskarrierenmonitoring gab es rund 1.654.200 Aufnahmen unselbstständiger Beschäftigung. Der Großteil (48%) dieser Beschäftigungsaufnahmen erfolgte aus einer erwerbsfernen Position (Out of Labour Force, OLF) heraus, davon 6% aus einer geringfügigen Beschäftigung und 3% aus einer Elternkarenzzeit. Da deutlich mehr Frauen Elternkarenz in Anspruch nehmen als Männer, war der Anteil der Wechsel aus einer erwerbsfernen Position in unselbstständige Beschäftigung bei Frauen (53%) höher als bei Männern (45%).

32% aller Beschäftigungsaufnahmen hatten zuvor eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice. Hier war der Anteil bei den Männern höher (35%) als bei den Frauen (29%).

In 19% der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäfti-

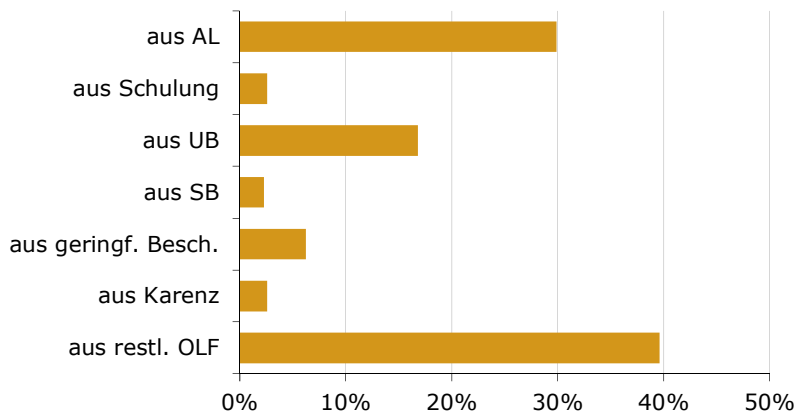
gungsverhältnisses (aus selbstständiger oder unselbstständiger Beschäftigung in unselbstständige Beschäftigung).

Anteilmäßig gab es in Wien und Oberösterreich (jeweils 21% aller Beschäftigungsaufnahmen) die meisten direkten Wechsel aus einer Beschäftigung in ein unselbstständiges Beschäftigungsverhältnis.

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen aus einer erwerbsfernen Position heraus war hingegen im Burgenland (59%) und in Vorarlberg (53%) am größten.

Nach Altersgruppen betrachtet steigt der Anteil der direkten Übergänge von einem Beschäftigungsverhältnis in ein anderes bis zum Alter von 49 Jahren auf 24% an. Bei Personen ab 50 Jahren erfolgten im Jahr 2013 nur rund 20% der Beschäftigungsaufnahmen aus einer Beschäftigung heraus.

Wege in unselbstständige Beschäftigung



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Betrachtet man die direkten Beschäftigungswechsel nach Branche, so sieht man besonders viele branchenstabile Wechsel in der Land- und Forstwirtschaft: Bei 64% der direkten Beschäftigungswechsel in der Landwirtschaft waren die Personen davor ebenfalls in der Landwirtschaft beschäftigt. Auch im Fremdenverkehr wechselten 59% der Beschäftigten innerhalb der Branche. Auf der anderen Seite waren dreiviertel der Personen mit direktem Beschäftigungswechsel in „Herstellung von Waren“ zuvor in einer anderen Branche beschäftigt. Hierbei kamen fast 30% aus der Arbeitskräfteüberlassung.

Die Nachhaltigkeit der Beschäftigungsaufnahmen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert: 19% aller im Jahr 2013 begonnenen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal einen Monat. Bei den Beschäftigungsaufnahmen aus erwerbsfernen Positionen heraus waren es sogar 30%, bei jenen aus der Arbeitslosigkeit hingegen nur 6%.

Im Jahr 2013 gab es außerdem rund 115.800 Zugänge in selbstständige Beschäftigung. Die Verteilung nach vorangegangenem Status unterscheidet sich dabei deutlich von jener bei unselbstständiger Beschäftigung.

Während der Anteil von Personen, die aus einer Beschäftigung in eine andere unselbstständige Beschäftigung wechseln, relativ gering ist, erfolgten 36% aller Wechsel in eine selbstständige Beschäftigung aus einem

anderen Beschäftigungsverhältnis heraus. Dieser Anteil war bei Männern (52%) markant höher als bei Frauen (22%). In 14% der Fälle ging der Selbstständigkeit eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice voraus. In den restlichen 50% erfolgte die selbstständige Beschäftigung aus einer erwerbsfernen Position heraus. Bei Frauen war dieser Anteil mit 70% besonders hoch.

Wege aus Beschäftigung

Gemäß Erwerbskarrierenmonitoring wurden im Jahr 2013 rund 1.629.600 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse beendet.

Auf 52% dieser Beschäftigungen folgte eine erwerbsferne Position. Darunter fallen unter anderem 4% Wechsel in die Pension sowie 4% Wechsel in die Elternkarenz. Der Anteil der Wechsel in erwerbsferne Positionen war bei Frauen (56%) höher als bei Männern (49%).

In 19% der Fälle gelang den Personen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis.

Die restlichen 28% der Beschäftigungsbeendigungen hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (Arbeitslosigkeit oder Qualifizierung) zur Folge, wobei das in stärkerem Maß auf Männer zutraf.

In Kärnten folgte auf die Beendigung einer unselbstständigen Beschäftigung in 38% aller Fälle eine Vormerkung beim AMS, in Vorarlberg lag dieser Anteil bei nur 24%.

Der Anteil von Personen, die nach Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses arbeitslos sind, stieg auch im Jahr 2013 bis zum Alter von 54 Jahren stetig an.

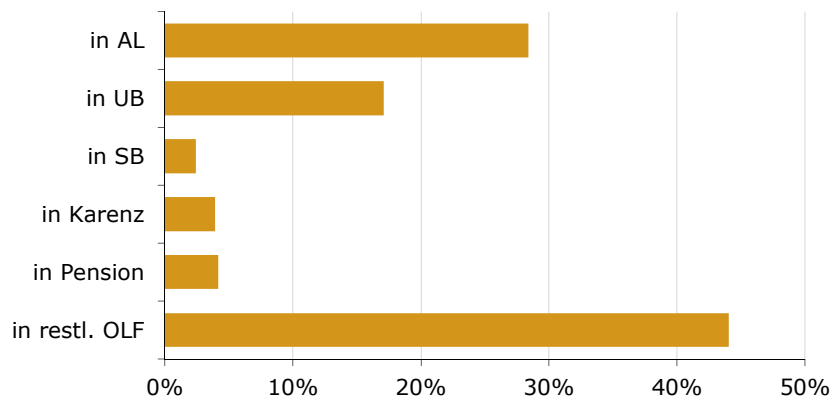
Am stärksten betroffen waren 50- bis 54-Jährige: 44% dieser Altersgruppe waren nach Beschäftigungsbeendigung beim AMS vorgemerkt (bei noch älteren Kohorten nimmt der Anteil der Übertritte in die Arbeitslosigkeit wieder stark ab, denn die Beendigung des

Beschäftigungsverhältnisses führt hier häufig in die Pension).

Bei den unter 25-Jährigen lag dieser Anteil bei lediglich 18%. Außerdem sinkt bis zum Alter von 54 Jahren der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position.

Zusätzlich wurden im Jahr 2013 rund 108.400 selbstständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. In 37% dieser Fälle gelang der direkte Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Bei 53% der Abgänge aus der Selbstständigkeit führte der Weg in eine erwerbsferne Position am Arbeitsmarkt. Die restlichen 10% hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice zur Folge.

Wege aus unselbstständiger Beschäftigung



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenbestände

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem traditionellen Konzept der stichtagsbezogenen Auswertung. Zu jedem Stichtag (jeweils Monatsende) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Als Jahreswert wird der Mittelwert der 12 Monatsendbestände herangezogen.

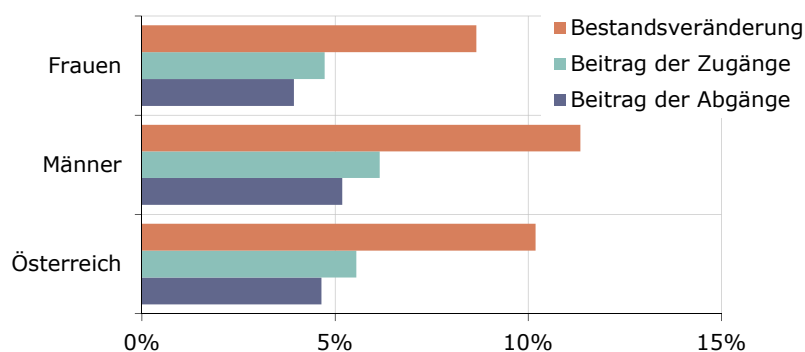
Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2013 betrug 287.206 und erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 26.563 bzw. +10,2%.

Dieser Anstieg ist vor allem auf eine stärkere Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Männern (+16.840 bzw. +11,4%) zurückzuführen. Bei den Frauen lag die Arbeitslosigkeit jedoch auch deutlich über dem Vorjahresniveau (+9.724 bzw. +8,7%).

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist in den Bundesländern unterschiedlich stark ausgefallen: Überdurchschnittlich hohe relative Anstiege gegenüber dem Vorjahr gab es in Oberösterreich (+4.276 bzw. +14,7%), Kärnten (+2.477 bzw. +11,9%), im Burgenland (+936 bzw. +11,5%) sowie in der Steiermark (+3.607 bzw. +10,3%). In der Bundeshauptstadt gab es den höchsten absoluten Anstieg der Arbeitslosigkeit mit 7.214 Personen bzw. +8,7% mehr als im Jahr 2012. Relativ gering war der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg (+486 bzw. +5,5%).

Rund 23% der Arbeitslosen bzw. 66.743 Personen waren AusländerInnen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Jahr 2013 war bei AusländerInnen mit +17,4% mehr als doppelt so hoch wie bei den InländerInnen (+8,2%). Mehr als ein Drittel (36%) aller Arbeitslosen hat einen Migrationshintergrund.

Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit



Quelle: AMS, Analytika

Die Veränderung des Arbeitslosenbestandes wird einerseits durch Veränderungen der Zugänge und andererseits durch Veränderungen der Abgänge beeinflusst. Die Bestandserhöhungen im Jahr 2013, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen, resultierten aus einem erhöhten Zugangsdruck, aber auch durch verschlechterte Abgangschancen.

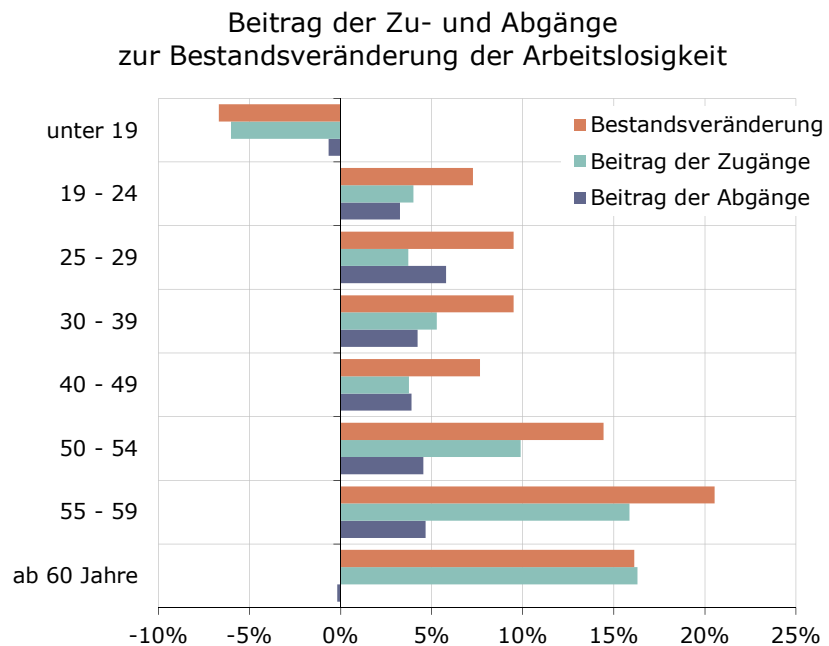
Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 175.235 Personen in der Altersgruppe zwischen 25 und 50 Jahren vorgemerkt. Das bedeutet einen Anstieg um 14.100 bzw. +8,8%.

Auch bei den Jugendlichen unter 25 Jahren erhöhte sich die Arbeitslosigkeit (+2.448 bzw. +6,1%). Nur in der Alters-

gruppe der unter 19-Jährigen kam es auch im Jahr 2013 zu einem Sinken der Arbeitslosigkeit basierend auf einer Entlastung des Zugangsdrucks und leicht verbesserten Abgangschancen.

Bei Personen über 45 Jahren war ein besonders hoher Anstieg der vorgemerkten Personen zu beobachten (+13.271 bzw. +14,3%).

Bei den über 50-Jährigen konnte der verstärkte Zugangsdruck nicht mehr durch verbesserte Abgangschancen ausgeglichen werden: Es kam zu einer Bestandserhöhung der Arbeitslosigkeit.



Quelle: AMS, Analytika

Nach höchster abgeschlossener Ausbildung betrachtet, nahm im Jahr 2013 die Arbeitslosigkeit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss absolut gesehen besonders stark zu (+12.190 bzw. +10,1%) sowie bei Personen mit Lehrabschluss (+8.814 bzw. +10,0%) und höherer Ausbildung (+2.521 bzw. +11,0%). Vergleichsweise niedrig war die Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Personen mit mittlerer Ausbildung (+879 bzw. +6,2%). Von einer starken relativen Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen waren AkademikerInnen (+1.893 bzw. +14,2%).

Im Jahr 2013 wollten 21% aller Arbeitslosen (61.448) in den Saisonberufen (Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr) eine Beschäftigung finden. Hier stieg die Arbeitslosigkeit insgesamt um 5.128 bzw. +9,1% (Bauberufe +2.599 bzw. +10,9%; Fremdenverkehrsberufe +2.150 bzw. +7,8%).

Bei den Produktionsberufen waren um 8.350 Personen (+11,8%) mehr als im Vorjahr arbeitslos vorgemerkt. Starke Anstiege zeigten sich bei Hilfsberufen (+12,2%), Metall- und Elektroberufen (+12,4%) sowie bei Holzberufen (+15,6%) und MaschinistInnen (+11,8%). Leicht rückläufige Arbeitslosigkeit bzw. geringe absolute Erhöhungen verzeichneten einzelne Berufsgruppen wie Textil, Leder, Bekleidung, Papier, Grafik und Chemie.

Im größten Berufssektor, bei den Dienstleistungsberufen, waren 146.201 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 51%. Im Vorjahresvergleich waren 12.954 Personen mehr (+9,7%) arbeitslos gemeldet. Anstiege verzeichneten insbesondere die Handels-, Büro- und Reinigungsberufe sowie TechnikerInnen.

Fast drei Viertel (73%) der arbeitslos vorgemerkten Personen waren zuvor im Dienstleistungssektor beschäftigt. Insgesamt stieg die Arbeitslosigkeit im Tertiärsektor um 19.222 (+10,0%) auf 210.814 Personen. Die Zahl der Vorgemerkten stieg vor allem im Einzelhandel sowie bei Arbeitskräfteüberlassern. Aber auch in der Gastronomie, im Sozialwesen, der Gebäudebetreuung/Garten- und Landschaftsbau sowie im Großhandel stieg die Arbeitslosigkeit im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr merklich an.

Steigende Arbeitslosenzahlen sind für das Jahr 2013 auch im Produktionssektor zu verzeichnen: In der Baubranche (+3.702 bzw. +12,5%) und bei der Herstellung von Waren (+2.696 bzw. +11,1%) stieg die Arbeitslosigkeit, auch wenn einzelne Branchen (Herstellung von Textilien, Tabakverarbeitung oder Kokerei und Mineralölverarbeitung) durchaus rückläufige bzw. stagnierende Arbeitslosenzahlen vorwiesen.

Betroffenheit und Dauer

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Durch die Betrachtung von Personen anstatt Arbeitslosigkeits-episoden sind Aussagen über Art und Ausmaß von wiederkehrender Arbeitslosigkeit möglich. Des Weiteren wird zu jeder Person die Summe ihrer Arbeitslosentage im Jahr erfasst und daraus die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum ermittelt. Aus diesen beiden Komponenten kann ein exakter Durchschnittsbestand auf Tagesbasis berechnet werden:

$\text{Durchschnittsbestand} = \frac{\text{Betroffenheit} \times \text{durchschnittl. Gesamtdauer}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$ $= \frac{\text{Summe d. Arbeitslosentage im Kalenderjahr}^*)}{365 \text{ (bzw. 366)}}$

*) Volumen der Arbeitslosigkeit

Die Abweichungen zwischen diesem tagesgenau berechneten Durchschnittsbestand und dem Bestand auf Basis monatlicher Stichtagsmessungen sind relativ gering.⁷ Im Vergleich zu dem im vorigen Kapitel ausgewiesenen Bestand lag der auf Basis der Betroffenheit und Dauer nachträglich errechnete Jahresdurchschnittsbestand 2013 bei 293.807. Das entspricht einer Zunahme um 26.525 bzw. +9,9% im Vergleich zum Vorjahr.

Für die Beurteilung der Arbeitsmarktentwicklung ist es relevant, ob die Zunahme des Bestandes primär auf einen Anstieg der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen oder eher auf eine Verlängerung der durchschnittlichen Dauer zurückzuführen ist. Im Jahr 2013 ist die Bestandserhöhung etwas mehr auf die Dauerkomponente als auf die

Änderung der Betroffenheit zurückzuführen.

Im Jahr 2013 waren 886.214 Personen zumindest einen Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um +36.671 bzw. +4,3% zu. Der Anstieg der Betroffenheit betraf Männer (+21.978 bzw. +4,5%) geringfügig stärker als Frauen (+14.696 bzw. +4,0%). Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug wie im Vorjahr 43%.

In Wien stieg die Betroffenheit absolut und relativ gesehen am stärksten (+12.616 bzw. +5,4%), gefolgt von Oberösterreich (+5.951 bzw. +5,2%) und Niederösterreich (+6.486 bzw. +4,7%). Insgesamt waren 216.683 ausländische Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil von AusländerInnen an allen Betroffenen lag damit bei 24%. Gegenüber dem Jahr 2012 hat sich 2013 die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen AusländerInnen um 20.344 Personen bzw. +10,4% erhöht, jene der InländerInnen nur um +2,5%.

43% aller Betroffenen haben die Pflichtschule besucht und weitere 36% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil von Personen mit mindestens Maturaniveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen betrug hingegen nur 15%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen dennoch deutlich überrepräsentiert. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Betroffenheitszahlen vor allem auch bei AkademikerInnen (+12,0%).

⁷ Die Unterschiede kommen dadurch zustande, dass die Daten bei der Betroffenheitsauswertung retrospektiv erfasst werden und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände, die in aktuellen Stichtagshebungen nicht erfasst sind, weitgehend berücksichtigt werden.

Rund die Hälfte der Betroffenen (443.813 Personen) war zuvor in Dienstleistungsberufen beschäftigt. Hier war der Anstieg mit 19.894 bzw. +4,7% relativ gesehen am höchsten. Bei den Produktionsberufen (+9.443 bzw. +4,1%) und Saisonberufen (+7.459 bzw. +3,4%) erhöhten sich die Betroffenenanzahlen etwas weniger stark.

Die Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit betrug im Jahr 2013 durchschnittlich 121 Tage – sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Somit hat sich die Dauer bei den Frauen der der Männer angeglichen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die durchschnittliche Gesamtdauer um 6 Tage.

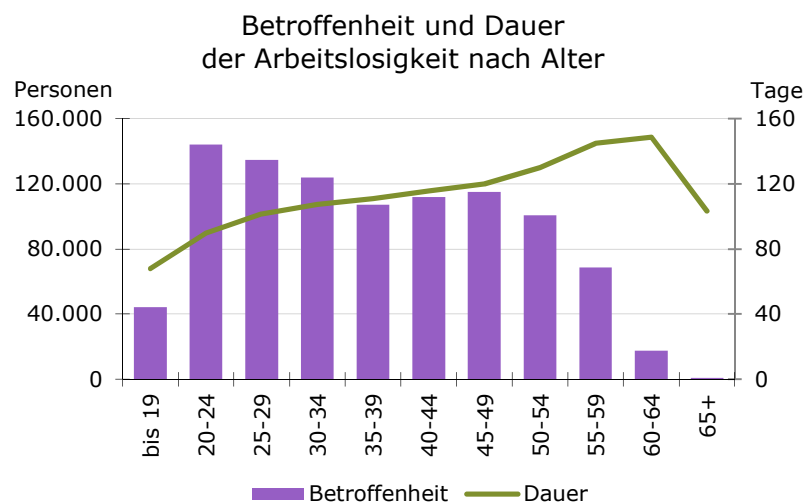
Regional differenziert war die Dauer der Arbeitslosigkeit mit 94 Tagen in Salzburg am kürzesten, gefolgt von Tirol (97 Tage) und Oberösterreich (103 Tage). In Wien war die Dauer mit 139 Tagen deutlich am längsten. Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit stieg im Vergleich zum Vorjahr vor allem in Oberösterreich, im Burgenland und in Kärnten. In Vorarlberg und Wien blieb die Dauer fast konstant gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt waren in der Altersgruppe der unter 25-Jährigen 179.003 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen, was einem Anteil von rund 20% an allen Betroffenen entspricht.

Die Hälfte (448.907) der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen war im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und ca. 30% aller Betroffenen (279.114) waren mindestens 45 Jahre alt.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit in der Altersgruppe der unter 19-Jährigen ab, am stärksten war der prozentuelle Anstieg in der Altersgruppe der 60- bis 64-jährigen Personen. Die Dauer der Arbeitslosigkeit stieg im Jahr 2013 in allen Alterskohorten.

Unter 25-Jährige waren durchschnittlich 89 Tage, 25- bis 44-Jährige durchschnittlich 115 Tage und über 45-Jährige 142 Tage arbeitslos. Betroffenheit und Dauer der Arbeitslosigkeit verhalten sich somit ab dem 20. Lebensjahr einer Person gegenläufig: Mit zunehmendem Alter sinkt die Betroffenheit, die Dauer der Arbeitslosigkeit steigt jedoch kontinuierlich an.



Wege in die Arbeitslosigkeit

Um feststellen zu können, wie die Erwerbskarriere von Personen vor Beginn ihrer Arbeitslosigkeit ausgesehen hat, müssen die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger verknüpft werden.

Die in diesem Kapitel herangezogenen Daten stammen daher aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS. Jeder Person wird in dieser Datenaufbereitung eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet.

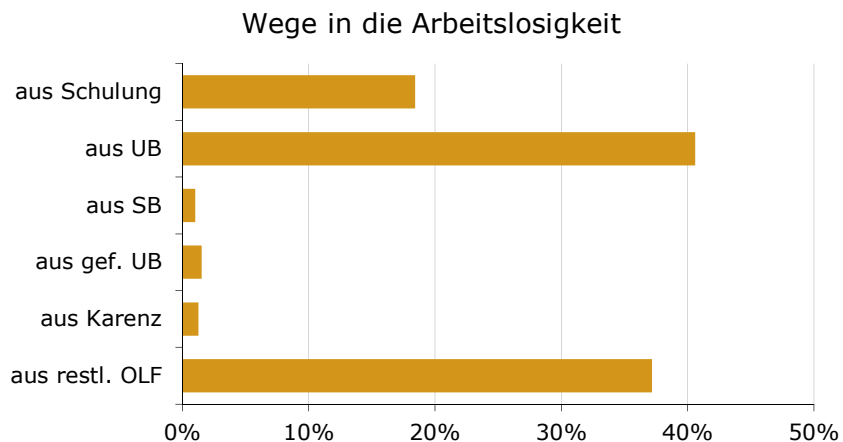
Die so gewonnenen Zugangszahlen weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab. Der Grund dafür ist hauptsächlich, dass die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt werden.

Im Jahr 2013 gab es rund 1.093.230 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn

einer Arbeitslosigkeitsepisode). Im Großteil der Fälle (43%) haben die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden. Nur ein sehr kleiner Teil davon (2%) bezog sich dabei auf eine vom AMS geförderte Beschäftigung, ein weiteres Prozent betraf eine selbstständige Beschäftigung. 38% befanden sich vor der Arbeitslosigkeit in einer erwerbsfernen Position (Out of Labour Force, OLF).

Der Anteil der Zugänge aus der Karenz ist bei den Frauen (3%) traditionell deutlich höher als bei den Männern. Interessant ist, dass der Anteil der Zugänge aus einer unselbstständigen Beschäftigung bei den Frauen unterdurchschnittlich ist, während mehr Frauen als Männer aus einer Qualifikationsmaßnahme des AMS in die Arbeitslosigkeit zugehen.

Des Weiteren ist zu beobachten, dass der Anteil der Zugänge in die Arbeitslosigkeit aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus bis zum Alter von unter 50 Jahren auf fast 47% ansteigt, dann aber wieder deutlich sinkt.



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Wege aus der Arbeitslosigkeit

Auch für die Betrachtung der Erwerbskarriere der Personen nach dem Ende ihrer Arbeitslosigkeit wurde das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen. Die so gewonnenen Abgangszahlen weichen – vor allem aufgrund der retrospektiven Erfassung – von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab.

Im Jahr 2013 gab es rund 1.056.640 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsepisoden), mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 97 Tagen. In 48% aller Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während für 28% der Weg in eine erwerbsferne Position führte (OLF) und 24% von der Arbeitslosigkeit in eine Qualifizierung des AMS wechselten.

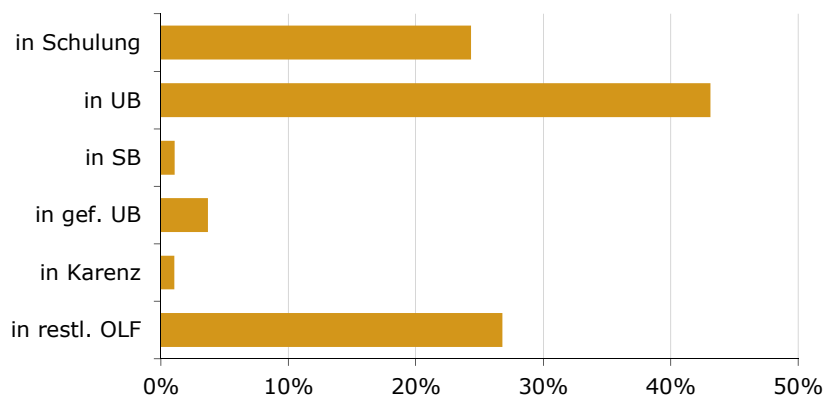
Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach einer Arbeitslosigkeit war in Tirol mit 71% am höchsten und in Wien mit 27% am niedrigsten.

Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 50 Jahren bei über 50%. Bei Jugendlichen und vor allem bei über 50-jährigen Personen war dieser Anteil niedriger.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat auch einen großen Einfluss auf die nachfolgende Stellung am Arbeitsmarkt. Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten lag der Anteil der darauf folgenden Beschäftigungsaufnahmen bei 56%. Bei einer Dauer der Arbeitslosigkeitsepisode von 3 bis 12 Monaten lag dieser Anteil bei 36%. Bei einer Verweildauer von mehr als einem Jahr gelang nur noch 18% der Personen eine unmittelbare Beschäftigungsaufnahme.

Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten folgte in 16% der Fälle eine Qualifizierungsmaßnahme durch das AMS, bei einer längeren Verweildauer stieg dieser Prozentsatz auf 37%. Umgekehrt wechselten 28% der Personen mit einer Dauer von bis zu einem Jahr nach der Arbeitslosigkeit in eine erwerbsferne Position (OLF), während dieser Anteil bei einer längeren Dauer auf 44% anstieg.

Wege aus der Arbeitslosigkeit



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2013 waren 177.995 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind rund 20% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg der Langzeitarbeitslosen (LZAL) um 16.233 Personen bzw. +10,0%.

Die Wahrscheinlichkeit langzeitarbeitslos zu werden steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,3%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg der Anteil auf über 20% und bei den über 45-Jährigen lag der Anteil bei 29,8%.

Nach Bundesländern ist die Aufteilung der Langzeitarbeitslosigkeit ebenfalls

sehr unterschiedlich. Der Anteil der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen war in Niederösterreich mit 24,7% am größten, gefolgt von Wien mit 23,5%. Andererseits waren in Salzburg nur 11,1% und in Tirol 11,6% aller Betroffenen langzeitarbeitslos. Personen mit ausschließlich Pflichtschulabschluss aber auch AkademikerInnen sind in höherem Ausmaß von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als Personen mit einer Lehrausbildung. In allen Bildungsniveaus war ein Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit zu bemerken, vor allem aber bei Personen mit Lehrausbildung (+11,7%) und bei Personen mit akademischer Ausbildung (+10,6%). Der Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an den Arbeitslosen insgesamt ist mit 24,5% höher als der Anteil von AusländerInnen an den Langzeitarbeitslosen mit 19,9%.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage)

Altersgruppen	Anteil der Langzeitarbeitslosen an	Relative Verteilung der	
	allen Betroffenen	Langzeit- arbeitslosen	Betroffenen
bis 19 Jahre	1,7%	0,4%	5,0%
20 - 24 Jahre	3,6%	2,9%	16,3%
25 - 29 Jahre	16,4%	12,4%	15,2%
30 - 34 Jahre	19,4%	13,5%	14,0%
35 - 39 Jahre	20,9%	12,6%	12,1%
40 - 44 Jahre	22,6%	14,2%	12,6%
45 - 49 Jahre	23,8%	15,3%	13,0%
50 - 54 Jahre	27,6%	15,7%	11,4%
55 - 59 Jahre	34,7%	13,4%	7,7%
60 - 64 Jahre	45,5%	4,5%	2,0%
ab 65 Jahre	45,3%	0,2%	0,1%
insgesamt	20,1%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

Konsequenterweise ist der Anteil langzeitarbeitsloser AusländerInnen an den ausländischen Arbeitslosen insgesamt mit 16,4% geringer als der entsprechende Anteil langzeitarbeitsloser ÖsterreicherInnen an inländischen Arbeitslosen (21,3%). Die Zahl der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen AusländerInnen stieg im Vergleich zum Vorjahr allerdings rund doppelt so stark (+16,3%,) wie jene der InländerInnen (+8,6%).

Der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen beträgt 43,0% und ist damit genauso hoch wie der Anteil aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen mit 42,8%; folglich ist der Anteil von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffenen an Arbeitslosen insgesamt bei beiden Geschlechtern gleich hoch.

Einen deutlichen Anstieg gab es bei jenen Personen, die über ein Jahr lang von Arbeitslosigkeit betroffen waren: Im Jahr 2013 waren insgesamt 24.870 Personen länger als 12 Monate arbeitslos, um 4.082 bzw. +19,6% mehr als im Jahr davor. Diese Zunahme verteilt sich relativ gesehen zu gleichen Teilen auf beide Geschlechter.

Personen, die länger als ein Jahr lang von Arbeitslosigkeit betroffen waren, stellen im Jahr 2013 2,8% aller von Arbeitslosigkeit Betroffenen. Unter den Frauen war dieser Anteil mit 2,6% etwas niedriger als bei den Männern mit 3,0%.

Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage)

	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Betroffenen	Relative Verteilung der	
		Langzeit- arbeitslosen	Arbeitslosen
Frauen	20,2%	43,0%	42,8%
Männer	20,0%	57,0%	57,2%
InländerInnen	21,3%	80,1%	75,7%
AusländerInnen	16,4%	19,9%	24,5%

Quelle: AMS

Arbeitslosenquoten

Registerarbeitslosenquoten

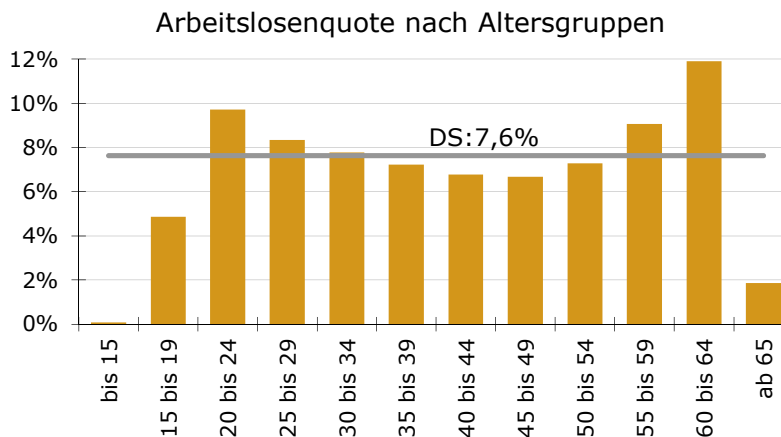
Die nationale Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen am unselbstständigen Arbeitskräftepotential (Arbeitslose und unselbstständig Beschäftigte).

Das Arbeitskräftepotential nahm im Jahr 2013 um 44.105 bzw. +1,2% zu. Ausgelöst wurde diese Entwicklung überwiegend durch einen Anstieg der Arbeitslosigkeit (+10,2%), die Beschäftigung (+0,5%) stieg nur geringfügig.

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2013 bei 7,6% (Männer 8,2%; Frauen 7,0%). Die höchsten Arbeitslosenquoten im

Jahr 2013 wurden in Wien und Kärnten (je 10,2%) verzeichnet. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch waren die Arbeitslosenquoten im Burgenland (8,5%) und in Niederösterreich (7,8%). Am besten war die Arbeitsmarktlage in Oberösterreich und Salzburg mit einer Arbeitslosenquote von je 5,1%. Im Vergleich zum Jahr 2012 nahm die Arbeitslosenquote in allen Bundesländern zu. Den stärksten Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnete Kärnten (+1,1 Prozentpunkte) gefolgt vom Burgenland (+0,8 Prozentpunkte).

Nach dem Alter differenziert ergaben sich die höchsten Arbeitslosenquoten für die 60- bis 64-Jährigen (11,9%) sowie die 20- bis 24-Jährigen (9,7%).



Quellen: AMS, HV

Nach Sektoren betrachtet war die Arbeitslosenquote 2013 in der Land- und Forstwirtschaft mit 8,6% überdurchschnittlich, im Sekundärsektor mit 6,6% unterdurchschnittlich und im größten Sektor, den Dienstleistungen, durchschnittlich (7,8%) hoch.

Die höchste Arbeitslosenquote gab es im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ mit 21,3%. Aber auch in der Beherbergung und Gastronomie (16,0%) und im Baubereich (11,9%) lag die Arbeitslosenquote 2013 deutlich über dem Durchschnitt.

In der Energieversorgung (1,3%), der öffentlichen Verwaltung (1,9%) und den Finanzdienstleistungen (2,6%) herrschte hingegen Vollbeschäftigung.

Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote

Die Betroffenheitsquote ist ein Indikator für das Risiko überhaupt arbeitslos zu werden. Dazu wird im Gegensatz zur Arbeitslosenquote der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen (und nicht des Bestandes) am Arbeitskräftepotential ermittelt.

Es gilt folgende Zerlegung:

$$ALQ = \text{Betroffenheitsquote} \times \text{Dauerkomponente}$$

Diese Zerlegung kann ganz unterschiedliche Phänomene und Arbeitsmarktsituationen hinter ähnlichen Quoten sichtbar machen.

Die Betroffenheitsquote lag im Jahr 2013 bei 23,5%, bei den Männern (25,1%) war sie höher als bei den Frauen (21,7%). Im Schnitt wurde im Laufe des Jahres 2013 also jede/r vierte ArbeitnehmerIn einmal arbeitslos.

Die Betroffenheitsquoten sind seit 1980 stark gestiegen: Lag das Arbeitsplatzrisiko damals noch unter 10% so liegt es seit 1993 ständig über 20%. Im Jahr 2013 ist die Betroffenheitsquote im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gestiegen.

Die Dauerkomponente ist im Jahr 2013 ebenfalls nur leicht gestiegen und liegt bei 0,32. Sie fasst zusammen, dass die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen 2013 geringfügig länger arbeitslos waren, als noch im Jahr davor.

Nach dem Alter differenziert betrachtet verzeichneten 20- bis 24-Jährige die höchste Betroffenheitsquote mit 40,6%. Die Dauerkomponente wächst mit zunehmendem Alter: je älter eine Person, desto schlechter ist ihre Chance auf rasche Wiederbeschäftigung.

Regionalspezifisch gab es teils deutliche Unterschiede. Während die Betroffenheitsquote in Oberösterreich bei 18,5% lag, erreichte sie in Kärnten 30,3%. Große Unterschiede gab es auch nach Nationalität: Das Arbeitsplatzrisiko war mit 34,8% bei AusländerInnen deutlich höher als bei InländerInnen (21,3%), dafür hatten ausländische Personen aufgrund der etwas niedrigeren Dauerkomponente geringfügig bessere Wiederbeschäftigungschancen.

Internationale Arbeitslosenquoten

Der Vorteil der Registerarbeitslosenquote liegt in ihrer Exaktheit und raschen Verfügbarkeit, allerdings ist sie mit den Arbeitslosenquoten anderer Länder nicht vergleichbar. Aus diesem Grund sehen internationale Organisationen (ILO, OECD und EU) eine einheitliche Form der Erhebung (Befragung einer Stichprobe von Haushalten) und Abgrenzung der Aggregate vor. In Österreich führt diese Umfrage Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durch. Dabei werden jedes Quartal ca. 20.000 Haushalte befragt.

Die Aggregate Arbeitslosigkeit und Beschäftigung werden von der internationalen Arbeitsorganisation in Genf (ILO) folgendermaßen definiert:

Arbeitslos nach ILO sind jene Personen, die

- (während der Bezugswoche) nicht erwerbstätig waren,
- aktiv einen Arbeitsplatz suchen und
- sofort (d.h. innerhalb von zwei Wochen) für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Erwerbstätig nach ILO (Labour-Force-Konzept) sind jene Personen, die

- mindestens eine Stunde in der (Bezugs-)Woche gearbeitet haben. Jene Personen, die zwar nicht gearbeitet haben (etwa wegen Krankheit oder Urlaub), sonst aber erwerbstätig sind, zählen natürlich auch als erwerbstätig.

Zu den Erwerbstätigen gehören demnach unselbstständig Beschäftigte, aber auch selbstständig Beschäftigte bzw. ihre mithelfenden Familienangehörigen sowie geringfügig Erwerbstätige.

Die von EUROSTAT (dem Statistischen Amt der EU) ermittelte Arbeitslosenquote wird als Anteil der so ermittelten Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) festgelegt.

Aufgrund der Abgrenzung der Arbeitsmarktstatus Arbeitslosigkeit und Beschäftigung anhand der ILO-Definitionen und der Erhebungsmethode (Umfrage) ist es klar, dass die Arbeitslosenquote nach EUROSTAT von der nationalen Quote abweichen muss.

Österreich nahm mit einer Arbeitslosenquote von 4,9% im Jahr 2013 den 1. Platz im internationalen Vergleich ein (Stand 02.5.2014). Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete Österreich einen Anstieg der Arbeitslosenquote um 0,6 Prozentpunkte. Im EU-Durchschnitt (EU28) stieg die Arbeitslosenquote auf 10,8%, der Anstieg betrug 0,4 Prozentpunkte.

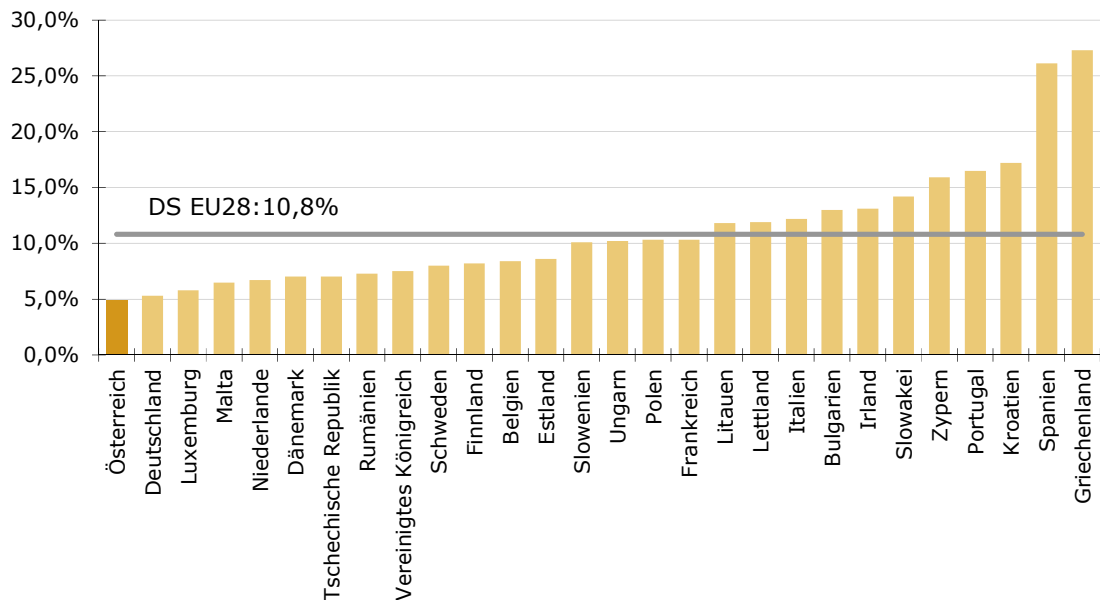
Besonders hohe Arbeitslosenquoten verzeichneten Griechenland (27,3%), Spanien (26,1%), Kroatien (17,2%), Portugal (16,5%) und Zypern (15,9%).

EU-weit war die Arbeitslosenquote der Männer (10,8%) geringfügig niedriger

als jene der Frauen (10,9%). In Österreich war kein geschlechtsspezifischer Unterschied zu beobachten.

Bei der Jugendarbeitslosigkeit (unter 25-Jährige) verzeichnete Österreich mit 9,2% (Männer: 8,9%; Frauen: 9,4%) einen Anstieg um 0,5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Jugendarbeitslosigkeit lag Österreich damit im EU-Vergleich auf der 2. Stelle hinter Deutschland (7,9%). Am anderen Ende der Skala liegen Griechenland (58,3%), Spanien (55,5%) und Kroatien (49,7%). Der EU-Durchschnitt lag bei 23,4% und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte.

Arbeitslosenquoten in der EU



Quelle: Eurostat (Stand: 02.05.2014)

LeistungsbezieherInnen

Kumulierter Anteil der LeistungsbezieherInnen nach Tagsatzgruppen

	Arbeitslosengeld			Notstandshilfe		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
bis 5,00 EUR	0,3%	0,3%	0,3%	2,7%	1,2%	1,8%
5,01 bis 10,00 EUR	2,9%	1,9%	2,3%	10,3%	5,2%	7,2%
10,01 bis 15,00 EUR	10,8%	5,1%	7,5%	22,6%	11,0%	15,6%
15,01 bis 20,00 EUR	22,4%	9,2%	14,6%	40,8%	21,5%	29,1%
20,01 bis 25,00 EUR	40,8%	16,7%	26,6%	64,0%	41,0%	50,1%
25,01 bis 30,00 EUR	80,6%	48,5%	61,7%	93,8%	82,7%	87,1%
30,01 bis 35,00 EUR	89,9%	71,6%	79,1%	97,6%	93,3%	95,0%
35,01 bis 40,00 EUR	94,3%	86,0%	89,4%	98,9%	97,1%	97,9%
40,01 bis 45,00 EUR	96,8%	92,5%	94,3%	100,0%	99,9%	99,9%
45,01 bis 50,00 EUR	100,0%	99,7%	99,8%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

Der durchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen von Arbeitslosengeld (ALG) und Notstandshilfe (NH) lag im Jahr 2013 bei 260.963. Das bedeutet einen Anstieg von 24.614 bzw. +10,4% im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der ALG-BezieherInnen stieg um +7,2%, bei den NH-BezieherInnen war der Anstieg doppelt so hoch (+14,4%).

Die Leistungsbezugsquote (Anteil des durchschnittlichen Bestandes an ALG- und NH-BezieherInnen am gesamten Arbeitslosenbestand) betrug 90,9% und nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte zu. Die Leistungsbezugsquote der Frauen lag mit 86,5% deutlich unter jener der Männer (94,1%). 13,5% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten demnach über keine Transferleistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz.

Rund 38% aller LeistungsbezieherInnen (ALG und NH) bekamen höchstens € 25,00 pro Tag (Tagsatzhöhe) – nur 28% aller Männer aber mehr als die Hälfte aller Frauen (51%). Der durchschnittliche Tagsatz 2013 betrug über alle LeistungsbezieherInnen gerechnet € 26,20 und war damit um 50 Cent höher als 2012.

Betrachtet man nur die ALG-BezieherInnen, so ist festzustellen, dass gut ein Viertel (26,6%) mit einem Tagsatz von höchstens € 25,00 auskommen musste (16,7% aller männlichen aber 40,8% aller weiblichen ALG-BezieherInnen). Einen Tagsatz von maximal € 25,00 erhielt die Hälfte aller NH-BezieherInnen (41,0% aller männlichen und 64,0% aller weiblichen NH-BezieherInnen).

Durchschnittliche Tagsatzhöhe in Euro

	Frauen			Männer		
	2013 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %	2013 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %
Arbeitslosengeld	25,70	0,60	2,4%	31,00	0,80	2,5%
Notstandshilfe	20,80	0,40	2,1%	24,70	0,50	2,1%
ALG und NH	23,50	0,40	1,9%	28,10	0,60	2,0%

Quelle: AMS

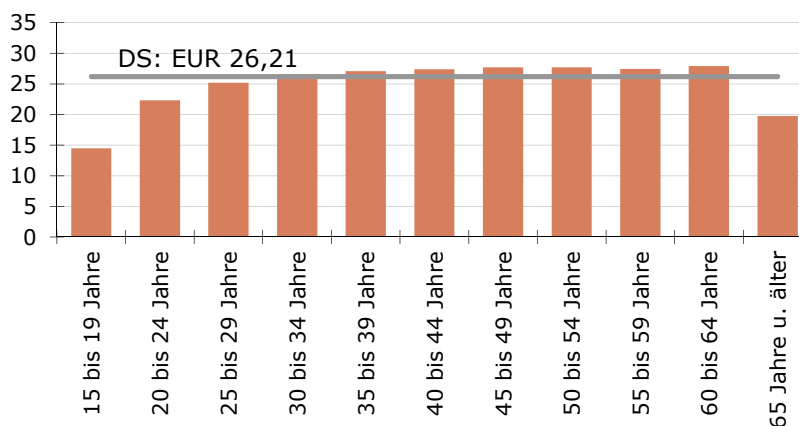
Bei den ALG-BezieherInnen lag der Tagsatz bei € 28,80, NH-BezieherInnen erhielten durchschnittlich € 23,20.

In Vorarlberg war die durchschnittliche Leistungshöhe mit € 27,60 am höchsten. Am niedrigsten hingegen waren die Tagsätze in Wien mit € 25,00 im Schnitt.

In den technischen Berufen (zuletzt ausgeübter Beruf) bekamen die LeistungsbezieherInnen mit durchschnittlich € 31,50 pro Tag am meisten. Die geringsten Leistungshöhen gab es in Dienstleistungsberufen wie Fremdenverkehr, Reinigung oder FriseurInnen, hier betrug der Tagsatz € 22,90.

Nicht verwunderlich ist des Weiteren, dass die Leistungshöhe mit dem Bildungsniveau zunimmt. Während AkademikerInnen einen durchschnittlichen Tagsatz von € 31,10 bekamen, erhielten Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss nur € 24,10.

Mit dem Alter steigt die Tagsatzhöhe stetig an, lediglich bei den über 65-Jährigen gibt es wie schon in den Jahren zuvor einen deutlichen Einbruch.

Durchschnittl. Tagsatzhöhe in EURO

Quelle: AMS

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2013 gab es 401.462 Zugänge offener Stellen, im Vergleich zum Vorjahr waren die Stellenmeldungen rückläufig (-6.823 bzw. -1,7%). Weniger Stellenmeldungen gab es vor allem in Niederösterreich (-3.654 bzw. -6,0%), in Salzburg (-1.305 bzw. -3,5%), in Vorarlberg (-594 bzw. -2,9%) und in Wien (-1.628 bzw. -2,1%). Leicht gestiegen ist die Zahl der Stellenmeldungen in Kärnten, im Burgenland, in Oberösterreich sowie in der Steiermark.

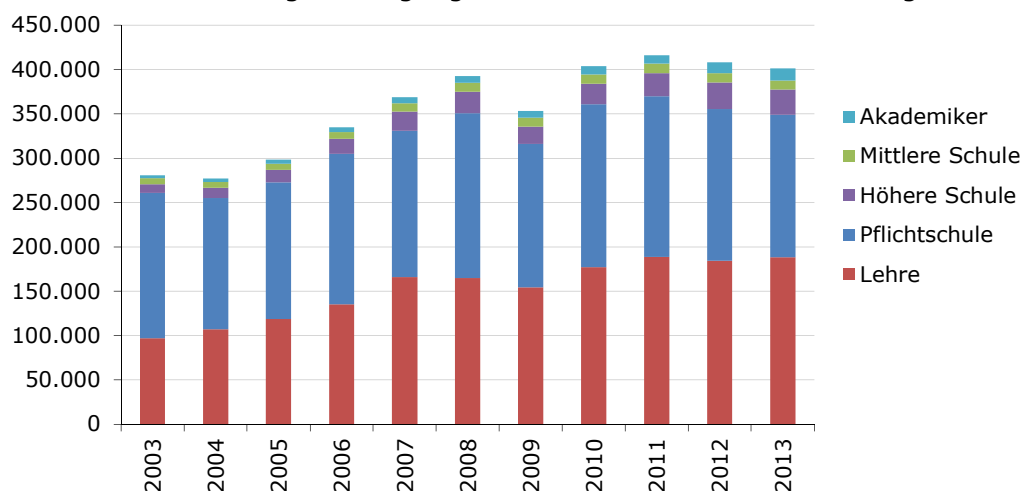
Bei den Zugängen an offenen Stellen wurden vor allem Personen mit Lehrausbildung gesucht (47% aller Zugänge), weitere 40% aller zugegangenen Stellen verlangten maximal Pflichtschulbildung. Einen deutlichen relativen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr gab es bei Stellen für AkademikerInnen (+10,7%), ebenfalls mehr Nachfrage gab es bei LehrabsolventInnen (+2,1%), bei allen anderen

Bildungsniveaus ist ein Rückgang der Nachfrage zu verzeichnen.

27,6% aller Zugänge waren den Dienstleistungsberufen zuzurechnen, die allerdings eine rückläufige Zunahme im Vergleich zum Jahr 2012 verzeichneten; eine beachtliche Steigerung der Zugänge war bei den Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufen mit +9,1% zu beobachten, bei den Handelsberufen eine geringfügige Zunahme von +1,2%.

Im Jahr 2013 gab es 403.212 Abgänge offener Stellen (-7.802 bzw. -1,9% weniger als im Vorjahr). In nahezu allen Bundesländern gab es weniger Abgänge offener Stellen, nur im Burgenland kam es zu mehr Stellenabgängen als im Vorjahr (+1,0%). Deutlich weniger Abgänge an offenen Stellen verzeichnete Niederösterreich (-3.321 bzw. -5,4%).

Entwicklung der Zugänge offener Stellen nach Ausbildung



Quelle: AMS

Der Großteil der Stellen (252.692 bzw. 75%) wurde binnen eines Monats besetzt, ein weiteres Fünftel (72.249 bzw. 21%) der Stellen wurden innerhalb von zwei bis drei Monaten besetzt. Nur bei 2.385 bzw. 0,7% der offenen Stellen dauerte die Besetzung länger als ein halbes Jahr. Rund 16% der Stellen (65.387) wurden aus anderen Gründen abgebucht.

Schwer zu besetzende Stellen waren hauptsächlich jene für Personen mit Lehrausbildung: für 54% der 2.385 offenen Stellen, die erst nach mehr als einem halben Jahr besetzt werden konnten, wurden LehrabsolventInnen gesucht.

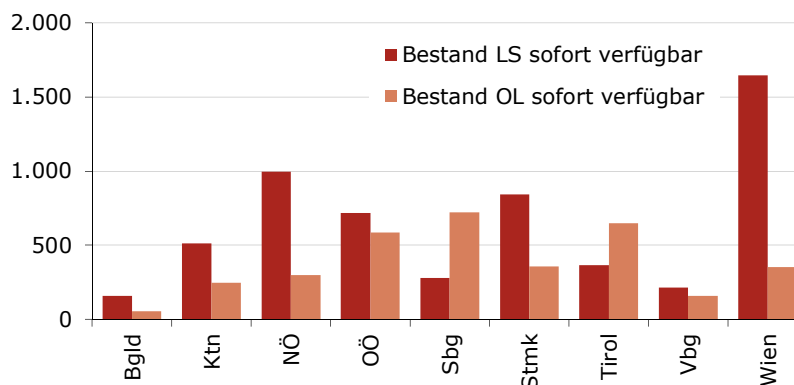
Im Jahr 2013 betrug die durchschnittliche Laufzeit der Stellen bis zur Besetzung 23 Tage (2 Tage kürzer als im Vorjahr). Die Besetzung der offenen Stellen, bei denen maximal Pflichtschulabschluss erforderlich war, ging am schnellsten, diese Stellen konnten durchschnittlich binnen 18 Tagen besetzt werden. Länger dauerte die Besetzung von Stellen mit gewünschter Lehrausbildung sowie höherer Ausbildung (je 26 Tage), mittlerer Schulbildung (25 Tage) bzw.

akademischer Ausbildung (24 Tage). Nach Berufen betrachtet, dauerte die Besetzung von Stellen in technischen Berufen mit 34 Tagen am längsten, während offene Stellen in land- und forstwirtschaftlichen Berufen (14 Tage) und auch in Dienstleistungsberufen (19 Tage) rascher besetzt werden konnten.

Im Jahresdurchschnitt 2013 gab es 5.727 Lehrstellensuchende zur sofortigen Vermittlung und 3.420 sofort verfügbare offene Lehrstellen. Im Vorjahresvergleich stieg die Zahl der Lehrstellensuchenden (+196 bzw. +3,5%), der Bestand an offenen Lehrstellen ging jedoch zurück (-404 bzw. -10,6%).

Die meisten Lehrstellensuchenden gab es in Wien (1.646) und Niederösterreich (997). Die meisten Lehrstellen waren hingegen in Salzburg (720) und Tirol (648) verfügbar. Österreichweit kamen durchschnittlich 1,7 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. In den Bundesländern Wien, Niederösterreich und dem Burgenland gab es deutlich mehr Lehrstellensuchende als gemeldete offene Lehrstellen. In Salzburg und Tirol hingegen gab es einen Überschuss an offenen Lehrstellen.

Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen



Quelle: AMS

Die Arbeitsmarktlage der Frauen

Beschäftigung

In den letzten 15 Jahren stieg die Frauenerwerbsquote kontinuierlich an, von gut 62% Mitte der 1990er Jahre auf aktuell 72,9% (Anteil der weiblichen Erwerbspersonen an der weiblichen Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 60 Jahre).

Die höchste Erwerbsaktivität verzeichneten Frauen zwischen 40 und 50 Jahren (86%). Von den über 55-Jährigen war nur etwas mehr als die Hälfte erwerbstätig (53,5%).

Die Zunahme der Erwerbstätigkeit fand ausschließlich bei den über 25-Jährigen statt, bei den unter 25-Jährigen ging die Erwerbsaktivität – aufgrund erhöhter Bildungsbeteiligung – sogar zurück. Dabei gilt: Umso älter die betrachtete Altersklasse, umso stärker die Erhöhung der Erwerbsquote. Während die Erwerbsquote bei den 30- bis 35-Jährigen in den letzten 15 Jahren um rund 10

Prozentpunkte zunahm, hat sie sich bei den 55- bis 60-Jährigen mehr als verdoppelt (+ 33 Prozentpunkte).

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger meldete für das Jahr 2013 eine Frauenbeschäftigung von 1.629.852, davon waren 1.548.401 aktiv beschäftigt und 81.451 bezogen Kinderbetreuungsgeld bzw. leisteten Präsenzdienst. Gegenüber dem Jahr 2012 ergab das einen Anstieg der Frauen-Aktivbeschäftigung um 14.037 bzw. +0,9%, während die Zahl der Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen um -3,7% sank.

Im Jahresdurchschnitt 2013 lag die geringfügige Beschäftigung (exkl. geringfügige freie Dienstverträge) der Frauen bei 206.216 (Verdienstgrenze 2013: € 386,80). Das entspricht einem Zuwachs von 3.374 bzw. +1,7% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Frauen an der geringfügigen Beschäftigung blieb damit stabil auf 64%.

Durchschnittliche JahresbruttoBezüge vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen, 2012 (in EURO)

	Einkommensvorteile der Männer in %		
	Männer	Frauen	
Burgenland	45.004	35.096	28,2
Kärnten	44.943	35.080	28,1
Niederösterreich	48.514	37.039	31,0
Oberösterreich	45.922	33.491	37,1
Salzburg	45.645	34.201	33,5
Steiermark	44.761	34.230	30,8
Tirol	44.156	32.776	34,7
Vorarlberg	47.131	32.607	44,5
Wien	50.235	40.973	22,6
Österreich	46.815	36.165	29,4

Quelle: Statistik Austria, Statistik der Lohnsteuer 2012, Seite 52

Bei den freien Dienstverträgen gem. § 4 Abs. 4 ASVG war im Jahr 2013 das Verhältnis zwischen Frauen und Männern immer noch fast ausgeglichen. Bei den geringfügigen freien Dienstverträgen finden sich jedoch rund 61% Frauen. Auch 2013 blieb Teilzeitarbeit typisch für Frauen. Laut Ergebnissen des Mikrozensus arbeiteten im Jahresdurchschnitt 45,5% der Frauen Teilzeit (2012: 44,9%), der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer lag bei 10,0% (2012: 9,0%).

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten veröffentlicht die Statistik Austria in der Lohnsteuerstatistik einen Vergleich der durchschnittlichen Bruttobezüge ganzjährig vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen. Demnach verdienten Männer im Jahr 2012 durchschnittlich € 46.815 und Frauen € 36.165, der Einkommensvorteil der Männer betrug somit +29,4%.

Die größten Einkommensunterschiede gab es wie auch im Jahr 2011 in Vorarlberg (+44,5%), dort mussten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen mit dem bundesweit niedrigsten Bruttoeinkommen von € 32.607 auskommen, ebenfalls große Unterschiede wurden in Oberösterreich (+37,1%) registriert. Die geringste Abweichung gab es in Wien (+22,6%) bei einem gleichzeitig sehr hohen Lohnniveau – Frauen hatten hier im Schnitt € 40.973 zur Verfügung.

Arbeitslosigkeit

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand der Frauen im Jahr 2013 betrug 122.012, um 9.724 bzw. +8,7% mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Der Bestand an arbeitslosen Männern erhöhte sich um 16.840 bzw. +11,4% auf 165.195.

Insgesamt stieg die Frauenarbeitslosigkeit in allen Bundesländern weniger stark an als die Männerarbeitslosigkeit. Überdurchschnittliche prozentuelle Anstiege der Frauenarbeitslosigkeit hatten Oberösterreich (+12,9%), das Burgenland (+9,9%) und Tirol (+9,0%) zu verzeichnen.

Die Arbeitslosenquote der Frauen betrug im Jahr 2013 7,0%, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um +0,5 Prozentpunkte (Männer: 8,2% bzw. +0,7 Prozentpunkte). Die niedrigsten Frauenarbeitslosenquoten hatten Salzburg (4,7%) und Oberösterreich (4,9%). Unter dem Durchschnitt lag die Quote auch in Vorarlberg mit 6,0%, in Tirol mit 6,3% und in der Steiermark mit 6,9%. Überdurchschnittliche Quoten wiesen Niederösterreich (7,3%), das Burgenland (7,9%), Wien (8,6%) und Kärnten (9,3%) auf.

Ein Fünftel der arbeitslos vorgemerkten Frauen waren Ausländerinnen (26.872), um 3.885 bzw. +16,9% mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der arbeitslosen Inländerinnen erhöhte sich deutlich weniger stark (+5.839 bzw. +6,5%).

Bei Frauen zwischen 45 und 60 Jahren stieg die Arbeitslosigkeit um +13,9% im Vergleich zum Vorjahr, bei den 55 bis 59-Jährigen sogar um +22,3%. Bei den Jugendlichen (Frauen bis 19 Jahre) sank die Arbeitslosigkeit um -3,1%.

Knapp die Hälfte (47%) der arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügte über maximal Pflichtschulbildung (Männer: 46%), 27% haben einen Lehrabschluss (Männer: 39%), weitere 8% einen Fachschulabschluss (Männer: 3%).

Der Anteil vorgemerker Arbeitsloser mit akademischer Ausbildung ist unter Frauen knapp doppelt so hoch wie unter Männern (7% versus 4%).

Die geringere Zunahme der Arbeitslosigkeit unter Frauen im Vergleich zu Männern ist auf allen Bildungsniveaus zu beobachten. In absoluten Zahlen stieg die Arbeitslosigkeit bei Frauen mit max. Pflichtschulausbildung (+4.716 bzw. +8,9%) und Lehrausbildung (+2.361 bzw. +7,8%) am stärksten. Allerdings zeigten sich bei Frauen mit Höherer Ausbildung (+1.090 bzw. +9,3%) und vor allem bei Akademikerinnen (+976 bzw. +13,4%) hohe prozentuelle Zunahmen.

70% der arbeitslosen Frauen wollten in Dienstleistungsberufen arbeiten (Männer 37%), 16% in Saisonberufen (Männer 26%) und 14% in Produktionsberufen (Männer 38%).

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Im Jahr 2013 waren in Summe 379.618 Frauen irgendwann von Arbeitslosigkeit betroffen, um 14.696 bzw. +4,0% mehr als im Jahr davor. Im gleichen Zeitraum stieg die Betroffenheit der Männer noch stärker um 21.978 bzw. +4,5% auf 506.625.

Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug im Jahr 2013 42,8%. Frauen waren also vergleichsweise seltener von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit nahm bei Frauen in den letzten Jahren stärker zu als bei Männern, mit durchschnittlich 121 Tagen sind Frauen und Männer nunmehr gleich lange arbeitslos.

Der Frauenanteil unter den Langzeitarbeitslosen (über 180 Tage) ist mit 43,0% dem generellen Verhältnis angeglichen.

Im Jahresschnitt 2013 waren 2.486 weibliche Jugendliche im AMS als lehrstellensuchend vorgemerkt (+30 bzw. +1,2%), ihnen standen laut Angaben der WKO 41.232 weibliche Lehrlinge in gewerblichen Lehrberufen gegenüber (-1.902 bzw. -4,4%).

Leistungsbezieherinnen

Im Vergleich zum Vorjahr sank im Jahr 2013 die Leistungsbezugsquote der Frauen um -0,1 Prozentpunkte auf 86,5% und lag weiterhin deutlich unter jener der Männer (94,1%). 13,5% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe der Frauen lag bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe insgesamt bei € 23,50. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich 40 Cent. Frauen erhielten damit im Schnitt um € 4,60 pro Tag weniger als Männer. Bei den ALG-Bezieherinnen lag der Tagsatz bei € 25,70; NH-Bezieherinnen erhielten durchschnittlich € 20,80.

40,8% aller Bezieherinnen von Arbeitslosengeld und 64,0% der Notstandshilfebezieherinnen bekamen höchstens € 25,00 pro Tag (Tagsatzhöhe). Mit maximal € 20,00 pro Tag mussten 22,4% der ALG-Bezieherinnen und 40,8% der NH-Bezieherinnen ihr Auskommen finden.

Tabellenanhang

Tabelle 1:	Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten
Tabelle 2:	Beschäftigtenbestand
Tabelle 3:	Anzahl unselbstständig beschäftigter Personen
Tabelle 4:	Wege in unselbstständige Beschäftigung
Tabelle 5:	Wege aus unselbstständiger Beschäftigung (nach Nachfolgestatus)
Tabelle 6:	Wege aus unselbstständiger Beschäftigung (nach Dauergruppen)
Tabelle 7:	Arbeitslosenbestand
Tabelle 8:	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 9:	Wege in die Arbeitslosigkeit
Tabelle 10:	Wege aus der Arbeitslosigkeit
Tabelle 11:	Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 12:	Arbeitslosenquoten
Tabelle 13:	Zerlegung der Arbeitslosenquote – Betroffenheitsquote
Tabelle 14:	Internationale Arbeitslosenquoten
Tabelle 15:	LeistungsbezieherInnen (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe)
Tabelle 16:	Stellenangebot
Tabelle 17:	Lehrstellenmarkt

Tabelle 1

Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten für ausgewählte Jahre nach Altersgruppen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2013	2012	2008	2013	2012	2008	2013	2012	2008
WOHNBEVÖLKERUNG¹									
bis 15 Jahre	593.153	594.678	619.302	625.060	625.936	649.908	1.218.213	1.220.614	1.269.210
15 bis 60 Jahre	2.611.585	2.599.571	2.575.796	2.633.707	2.618.516	2.598.115	5.245.292	5.218.087	5.173.911
60 bis 64 Jahre	244.311	246.410	229.199	227.365	228.939	212.735	471.676	475.349	441.934
65 Jahre und älter	889.488	876.221	847.029	652.561	636.040	589.457	1.542.049	1.512.261	1.436.486
Insgesamt	4.338.537	4.316.880	4.271.326	4.138.693	4.109.431	4.050.215	8.477.230	8.426.311	8.321.541
15 bis 65 (60) Jahre⁴	2.611.585	2.599.571	2.575.796	2.861.072	2.847.455	2.810.850	5.472.657	5.447.026	5.386.646
ERWERBSPERSONEN²									
15 bis 19 Jahre	67.391	71.492	79.339	103.133	108.630	117.361	170.524	180.122	196.700
20 bis 24 Jahre	167.489	166.662	165.293	195.831	194.490	191.456	363.320	361.152	356.749
25 bis 29 Jahre	216.497	215.434	207.258	242.580	240.175	235.444	459.077	455.609	442.702
30 bis 39 Jahre	455.135	452.344	471.150	529.977	524.300	547.098	985.112	976.644	1.018.248
40 bis 49 Jahre	580.384	581.977	555.231	639.348	647.583	648.023	1.219.732	1.229.560	1.203.254
50 bis 54 Jahre	266.798	252.940	207.323	295.834	282.147	238.175	562.632	535.087	445.498
55 bis 59 Jahre	149.305	138.187	104.566	202.533	190.294	166.831	351.838	328.481	271.397
60 bis 64 Jahre	21.584	19.958	14.250	59.501	55.360	48.155	81.085	75.318	62.405
65 Jahre und älter	9.380	8.715	7.133	17.602	16.411	12.877	26.982	25.126	20.010
Insgesamt	1.933.963	1.907.709	1.811.543	2.286.339	2.259.391	2.205.420	4.220.302	4.167.100	4.016.963
15 bis 65 (60) Jahre⁴	1.903.000	1.879.036	1.790.160	2.268.737	2.242.979	2.192.543	4.171.737	4.122.015	3.982.703
ERWERBSQUOTEN³									
15 bis 19 Jahre	29,2%	30,3%	32,5%	42,3%	43,7%	45,7%	35,9%	37,2%	39,3%
20 bis 24 Jahre	63,1%	63,6%	64,4%	71,2%	71,8%	73,0%	67,2%	67,8%	68,7%
25 bis 29 Jahre	78,4%	78,4%	76,6%	86,5%	86,6%	85,9%	82,5%	82,5%	81,3%
30 bis 39 Jahre	82,1%	81,8%	80,1%	95,4%	95,1%	93,1%	88,7%	88,5%	86,6%
40 bis 49 Jahre	86,0%	85,0%	81,2%	94,4%	93,8%	92,7%	90,2%	89,5%	87,0%
50 bis 54 Jahre	80,7%	79,1%	73,4%	89,0%	87,9%	85,8%	84,9%	83,5%	79,6%
55 bis 59 Jahre	53,5%	51,1%	41,8%	75,2%	73,3%	69,4%	64,2%	62,0%	55,3%
60 bis 64 Jahre	8,8%	8,1%	6,2%	26,2%	24,2%	22,6%	17,2%	15,8%	14,1%
65 Jahre und älter	1,1%	1,0%	0,8%	2,7%	2,6%	2,2%	1,7%	1,7%	1,4%
Insgesamt⁵	67,7%	67,0%	64,6%	79,9%	79,3%	78,5%	73,8%	73,2%	71,5%
15 bis 65 (60) Jahre⁴	72,9%	72,3%	69,5%	79,3%	78,8%	78,0%	76,2%	75,7%	73,9%

¹ Bevölkerungsfortschreibung basierend auf den Ergebnissen der Volkszählung 2001

² Summe der selbstständigen und unselbstständigen Beschäftigten, der mithelfenden Angehörigen und der vorgemerkten Arbeitslosen

³ Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung

⁴ Männer von 15 bis unter 65, Frauen von 15 bis unter 60 Jahre;

⁵ Anteil aller Erwerbspersonen an der 15- bis unter 65-jährigen Wohnbevölkerung

Quelle: WIFO-Datenbank; Stand Mai 2014

Tabelle 2

Beschäftigtenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	46.077	496	1,1%	51.133	259	0,5%	97.210	755	0,8%
Kärnten	97.724	-208	-0,2%	107.632	-1.528	-1,4%	205.356	-1.736	-0,8%
Niederösterreich	262.003	237	0,1%	317.545	-820	-0,3%	579.548	-582	-0,1%
Oberösterreich	278.579	1.908	0,7%	341.142	1.787	0,5%	619.721	3.695	0,6%
Salzburg	116.426	870	0,8%	127.514	164	0,1%	243.940	1.035	0,4%
Steiermark	222.926	910	0,4%	259.255	289	0,1%	482.181	1.199	0,2%
Tirol	147.283	3.675	2,6%	164.866	2.589	1,6%	312.148	6.264	2,0%
Vorarlberg	69.714	1.125	1,6%	81.850	843	1,0%	151.564	1.968	1,3%
Wien	389.120	1.918	0,5%	402.207	3.027	0,8%	791.327	4.945	0,6%
InländerInnen	1.401.528	-2.560	-0,2%	1.524.716	-9.588	-0,6%	2.926.244	-12.148	-0,4%
AusländerInnen	228.324	13.494	6,3%	328.428	16.197	5,2%	556.752	29.690	5,6%
bis 19 Jahre	63.306	-3.975	-5,9%	97.908	-5.383	-5,2%	161.214	-9.359	-5,5%
20 bis 24 Jahre	150.645	140	0,1%	169.891	-335	-0,2%	320.536	-195	-0,1%
25 bis 29 Jahre	192.437	-99	-0,1%	209.126	576	0,3%	401.563	477	0,1%
30 bis 34 Jahre	196.470	4.223	2,2%	225.762	5.098	2,3%	422.232	9.321	2,3%
35 bis 39 Jahre	192.642	-3.957	-2,0%	215.289	-2.110	-1,0%	407.931	-6.067	-1,5%
40 bis 44 Jahre	231.980	-6.268	-2,6%	243.176	-9.729	-3,8%	475.156	-15.997	-3,3%
45 bis 49 Jahre	252.065	2.101	0,8%	263.206	-803	-0,3%	515.271	1.298	0,3%
50 bis 54 Jahre	217.021	10.282	5,0%	229.466	9.188	4,2%	446.487	19.470	4,6%
55 bis 59 Jahre	116.342	7.278	6,7%	153.041	7.410	5,1%	269.383	14.688	5,8%
60 Jahre und älter	16.944	1.208	7,7%	46.280	2.698	6,2%	63.224	3.906	6,6%
Primärsektor	7.413	115	1,6%	13.605	326	2,5%	21.018	441	2,1%
Produktionssektor	185.148	-395	-0,2%	692.709	28	0,0%	877.857	-367	0,0%
Dienstleistungssektor	1.355.410	14.335	1,1%	1.136.368	6.853	0,6%	2.491.778	21.188	0,9%
Aktivbeschäftigung	1.548.401	14.037	0,9%	1.843.305	7.189	0,4%	3.391.705	21.226	0,6%
Karenz/Präsenzdienst	81.451	-3.104	-3,7%	9.839	-580	-5,6%	91.290	-3.684	-3,9%
Insgesamt	1.629.852	10.933	0,7%	1.853.144	6.609	0,4%	3.482.996	17.542	0,5%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Tabelle 3

Anzahl unselbstständig beschäftigter Personen
nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	47.426	517	1,1%	57.171	647	1,1%	104.597	1.164	1,1%
Kärnten	103.320	-291	-0,3%	120.998	-1.370	-1,1%	224.318	-1.661	-0,7%
Niederösterreich	251.637	636	0,3%	341.172	120	0,0%	592.809	756	0,1%
Oberösterreich	297.691	2.934	1,0%	377.441	2.257	0,6%	675.132	5.191	0,8%
Salzburg	127.042	430	0,3%	148.489	512	0,3%	275.531	942	0,3%
Steiermark	225.993	1.633	0,7%	284.403	1.570	0,6%	510.396	3.203	0,6%
Tirol	162.549	2.017	1,3%	191.371	2.147	1,1%	353.920	4.164	1,2%
Vorarlberg	74.391	1.252	1,7%	94.444	1.167	1,3%	168.835	2.419	1,5%
Wien	433.189	4.969	1,2%	477.836	5.120	1,1%	911.025	10.089	1,1%
Nicht zuordenbar	196.302	5.032	2,6%	177.656	-758	-0,4%	373.958	4.274	1,2%
InländerInnen	1.550.845	1.429	0,1%	1.737.875	-7.591	-0,4%	3.288.720	-6.162	-0,2%
AusländerInnen	320.518	18.300	6,1%	462.123	21.351	4,8%	782.641	39.651	5,3%
bis 25 Jahre	359.913	-2.671	-0,7%	423.423	-4.798	-1,1%	783.336	-7.469	-0,9%
25 bis 44 Jahre	919.607	598	0,1%	1.078.038	-1.418	-0,1%	1.997.645	-820	0,0%
ab 45 Jahren	675.461	23.161	3,6%	792.703	20.984	2,7%	1.468.164	44.145	3,1%
Primärsektor	19.536	1.271	7,0%	32.788	1.639	5,3%	52.324	2.910	5,9%
Produktionssektor	232.690	-2.410	-1,0%	835.544	-87	0,0%	1.068.234	-2.497	-0,2%
Dienstleistungssektor	1.644.780	19.106	1,2%	1.400.781	6.947	0,5%	3.045.561	26.053	0,9%
unbekannt	4.167	-500	-10,7%	5.904	-252	-4,1%	10.071	-752	-6,9%
Insgesamt	1.869.463	19.645	1,1%	2.198.122	13.779	0,6%	4.067.585	33.424	0,8%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 30.5.2014

Tabelle 4

Wege in unselbstständige Beschäftigung 2013

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	2.828	4.245	11.195	18.268	4.321	7.768	16.269	28.358	7.149	12.013	27.464	46.626
Kärnten	6.500	18.145	22.026	46.671	9.051	28.141	22.816	60.008	15.551	46.286	44.842	106.679
Niederösterreich	16.737	24.411	48.699	89.847	25.728	49.668	60.099	135.495	42.465	74.079	108.798	225.342
Oberösterreich	20.631	28.381	57.661	106.673	32.612	49.237	60.368	142.217	53.243	77.618	118.029	248.890
Salzburg	8.985	18.924	33.633	61.542	14.190	24.946	33.770	72.906	23.175	43.870	67.403	134.448
Steiermark	14.928	26.407	44.929	86.264	22.519	44.651	53.760	120.930	37.447	71.058	98.689	207.194
Tirol	11.151	32.057	46.587	89.795	18.696	37.562	47.101	103.359	29.847	69.619	93.688	193.154
Vorarlberg	5.359	9.739	19.649	34.747	8.357	11.523	20.164	40.044	13.716	21.262	39.813	74.791
Wien	31.028	43.433	79.760	154.221	43.504	66.292	85.287	195.083	74.532	109.725	165.047	349.304
nicht zuordenbar	9.563	7.341	24.216	41.120	9.129	4.302	13.264	26.695	18.692	11.643	37.480	67.815
InländerInnen	101.981	166.221	261.614	529.816	141.328	234.588	215.948	591.864	243.309	400.809	477.562	1.121.680
AusländerInnen	25.729	46.862	126.741	199.332	46.779	89.502	196.950	333.231	72.508	136.364	323.691	532.563
bis 19 Jahre	8.407	11.753	98.756	118.916	12.485	13.239	98.334	124.058	20.892	24.992	197.090	242.974
20 bis 24 Jahre	24.421	35.899	94.589	154.909	33.368	54.743	93.324	181.435	57.789	90.642	187.913	336.344
25 bis 29 Jahre	22.155	31.238	55.184	108.577	30.124	48.871	61.379	140.374	52.279	80.109	116.563	248.951
30 bis 34 Jahre	16.273	26.736	42.010	85.019	27.681	43.940	42.373	113.994	43.954	70.676	84.383	199.013
35 bis 39 Jahre	14.358	24.124	31.642	70.124	22.645	36.574	33.418	92.637	37.003	60.698	65.060	162.761
40 bis 44 Jahre	15.236	26.926	22.266	64.428	21.023	37.586	27.127	85.736	36.259	64.512	49.393	150.164
45 bis 49 Jahre	13.729	27.072	16.290	57.091	18.622	37.905	21.459	77.986	32.351	64.977	37.749	135.077
50 bis 54 Jahre	8.898	20.148	11.391	40.437	12.933	30.544	15.247	58.724	21.831	50.692	26.638	99.161
55 bis 59 Jahre	3.387	8.862	6.901	19.150	6.523	17.194	9.493	33.210	9.910	26.056	16.394	52.360
60 Jahre und älter	846	325	9.326	10.497	2.703	3.494	10.744	16.941	3.549	3.819	20.070	27.438
Primärsektor	1.705	1.805	17.309	20.819	3.292	2.571	30.237	36.100	4.997	4.376	47.546	56.919
Produktionssektor	12.684	16.907	36.415	66.006	53.794	125.828	109.230	288.852	66.478	142.735	145.645	354.858
Dienstleistungssektor	113.194	193.795	334.307	641.296	130.795	195.112	273.037	598.944	243.989	388.907	607.344	1.240.240
unbekannt	127	576	324	1.027	226	579	394	1.199	353	1.155	718	2.226
Insgesamt	127.710	213.083	388.355	729.148	188.107	324.090	412.898	925.095	315.817	537.173	801.253	1.654.243

¹ Beschäftigung (sowohl selbstständig als auch unselbstständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2014

Tabelle 5

Wege aus unselbstständiger Beschäftigung 2013

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	AL/Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	3.533	4.657	12.160	20.350	5.524	8.395	18.069	31.988	9.057	13.052	30.229	52.338
Kärnten	6.955	16.674	23.612	47.241	10.277	25.142	27.351	62.770	17.232	41.816	50.963	110.011
Niederösterreich	19.392	25.045	51.726	96.163	27.466	41.980	64.594	134.040	46.858	67.025	116.320	230.203
Oberösterreich	20.849	24.331	58.161	103.341	32.200	39.629	64.448	136.277	53.049	63.960	122.609	239.618
Salzburg	8.834	16.200	32.613	57.647	14.003	19.552	34.942	68.497	22.837	35.752	67.555	126.144
Steiermark	14.884	23.691	40.706	79.281	22.197	39.116	52.317	113.630	37.081	62.807	93.023	192.911
Tirol	11.238	28.963	45.564	85.765	19.038	32.063	48.633	99.734	30.276	61.026	94.197	185.499
Vorarlberg	5.449	8.048	18.899	32.396	8.162	8.565	20.404	37.131	13.611	16.613	39.303	69.527
Wien	28.853	35.567	74.142	138.562	42.187	57.813	88.312	188.312	71.040	93.380	162.454	326.874
nicht zuordenbar	7.412	4.294	42.132	53.838	9.170	2.702	30.759	42.631	16.582	6.996	72.891	96.469
InländerInnen	102.145	145.299	282.631	530.075	143.590	197.359	258.435	599.384	245.735	342.658	541.066	1.129.459
AusländerInnen	25.254	42.171	117.084	184.509	46.634	77.598	191.394	315.626	71.888	119.769	308.478	500.135
bis 19 Jahre	8.408	8.628	83.359	100.395	12.471	9.559	80.627	102.657	20.879	18.187	163.986	203.052
20 bis 24 Jahre	24.440	30.345	89.190	143.975	33.533	43.390	92.485	169.408	57.973	73.735	181.675	313.383
25 bis 29 Jahre	22.149	26.153	56.859	105.161	30.483	39.574	61.381	131.438	52.632	65.727	118.240	236.599
30 bis 34 Jahre	16.208	22.454	43.591	82.253	27.946	36.603	46.293	110.842	44.154	59.057	89.884	193.095
35 bis 39 Jahre	14.282	20.894	29.269	64.445	22.922	31.255	37.751	91.928	37.204	52.149	67.020	156.373
40 bis 44 Jahre	15.012	23.951	21.543	60.506	21.198	32.405	32.632	86.235	36.210	56.356	54.175	146.741
45 bis 49 Jahre	13.565	24.814	18.383	56.762	18.844	33.232	28.385	80.461	32.409	58.046	46.768	137.223
50 bis 54 Jahre	8.862	19.558	14.807	43.227	13.054	27.733	22.650	63.437	21.916	47.291	37.457	106.664
55 bis 59 Jahre	3.474	10.255	25.542	39.271	6.712	16.890	18.108	41.710	10.186	27.145	43.650	80.981
60 Jahre und älter	999	418	17.172	18.589	3.061	4.316	29.517	36.894	4.060	4.734	46.689	55.483
Primärsektor	1.816	1.505	16.823	20.144	3.531	2.232	29.332	35.095	5.347	3.737	46.155	55.239
Produktionssektor	10.292	16.909	38.900	66.101	48.238	110.787	129.314	288.339	58.530	127.696	168.214	354.440
Dienstleistungssektor	113.875	168.641	327.076	609.592	136.242	161.453	279.358	577.053	250.117	330.094	606.434	1.186.645
unbekannt	1.416	415	16.916	18.747	2.213	485	11.825	14.523	3.629	900	28.741	33.270
Insgesamt	127.399	187.470	399.715	714.584	190.224	274.957	449.829	915.010	317.623	462.427	849.544	1.629.594

¹ Beschäftigung (sowohl selbstständig als auch unselbstständig), ² AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2014

Tabelle 6

Wege aus unselbstständiger Beschäftigung 2013

nach der Dauer des beendeten Beschäftigungsverhältnisses sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²	Dauergruppen ¹			Dauer ²
	bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.		bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.	
Burgenland	9.324	5.549	5.477	658	13.503	12.051	6.434	524	22.827	17.600	11.911	576
Kärnten	20.736	15.752	10.753	554	24.593	26.656	11.521	482	45.329	42.408	22.274	513
Niederösterreich	42.230	23.208	30.725	763	54.508	46.818	32.714	619	96.738	70.026	63.439	679
Oberösterreich	47.264	24.069	32.008	720	56.641	45.542	34.094	635	103.905	69.611	66.102	672
Salzburg	23.452	21.621	12.574	526	26.420	29.152	12.925	491	49.872	50.773	25.499	507
Steiermark	32.940	21.806	24.535	741	44.698	42.973	25.959	590	77.638	64.779	50.494	652
Tirol	32.822	37.459	15.484	443	36.268	48.196	15.270	417	69.090	85.655	30.754	429
Vorarlberg	13.895	10.562	7.939	541	15.105	13.695	8.331	568	29.000	24.257	16.270	556
Wien	57.854	34.607	46.101	736	83.332	59.297	45.683	571	141.186	93.904	91.784	641
nicht zuordenbar	30.049	8.650	15.139	882	22.027	8.123	12.481	1.326	52.076	16.773	27.620	1.078
InländerInnen	225.384	137.122	167.569	796	226.382	211.905	161.097	760	451.766	349.027	328.666	777
AusländerInnen	85.182	66.161	33.166	321	150.713	120.598	44.315	280	235.895	186.759	77.481	295
bis 19 Jahre	83.165	12.495	4.735	80	76.149	21.050	5.458	105	159.314	33.545	10.193	93
20 bis 24 Jahre	80.166	39.209	24.600	213	84.603	62.256	22.549	196	164.769	101.465	47.149	204
25 bis 29 Jahre	37.335	34.714	33.112	450	51.893	50.204	29.341	338	89.228	84.918	62.453	388
30 bis 34 Jahre	25.011	26.074	31.168	607	37.890	43.511	29.441	467	62.901	69.585	60.609	527
35 bis 39 Jahre	20.355	21.423	22.667	620	31.222	36.420	24.286	543	51.577	57.843	46.953	574
40 bis 44 Jahre	18.723	21.533	20.250	682	28.580	35.094	22.561	619	47.303	56.627	42.811	645
45 bis 49 Jahre	17.414	20.551	18.797	804	25.284	34.174	21.003	713	42.698	54.725	39.800	751
50 bis 54 Jahre	13.043	16.127	14.057	998	19.696	26.972	16.769	873	32.739	43.099	30.826	924
55 bis 59 Jahre	7.660	8.919	22.692	3.198	11.923	16.293	13.494	1.409	19.583	25.212	36.186	2.277
60 Jahre und älter	7.694	2.238	8.657	2.668	9.855	6.529	20.510	3.498	17.549	8.767	29.167	3.219
Primärsektor	15.735	3.694	715	117	25.794	8.152	1.149	121	41.529	11.846	1.864	120
Produktionssektor	28.164	13.947	23.990	885	94.277	119.638	74.424	687	122.441	133.585	98.414	724
Dienstleistungssektor	248.281	185.409	175.902	689	242.933	204.387	129.733	592	491.214	389.796	305.635	642
unbekannt	18.386	233	128	20	14.091	326	106	14	32.477	559	234	17
Insgesamt	310.566	203.283	200.735	673	377.095	332.503	205.412	595	687.661	535.786	406.147	629

¹ Anzahl beendeter Beschäftigungsverhältnisse mit einer Dauer von bis zu 3 Monaten / 3 bis 12 Monaten / mindestens 12 Monaten

² durchschnittliche Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse in Tagen

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2014

Tabelle 7

Arbeitslosenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2013	Veränderung zum Vorjahr		2013	Veränderung zum Vorjahr		2013	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	3.949	357	9,9%	5.136	579	12,7%	9.085	936	11,5%
Kärnten	10.064	751	8,1%	13.266	1.726	15,0%	23.330	2.477	11,9%
Niederösterreich	20.505	1.468	7,7%	28.445	3.021	11,9%	48.950	4.488	10,1%
Oberösterreich	14.264	1.630	12,9%	19.006	2.646	16,2%	33.270	4.276	14,7%
Salzburg	5.729	410	7,7%	7.385	809	12,3%	13.114	1.219	10,2%
Steiermark	16.422	1.282	8,5%	22.286	2.324	11,6%	38.708	3.607	10,3%
Tirol	9.843	814	9,0%	11.347	1.047	10,2%	21.190	1.861	9,6%
Vorarlberg	4.437	209	4,9%	4.893	277	6,0%	9.330	486	5,5%
Wien	36.798	2.803	8,2%	53.432	4.410	9,0%	90.230	7.214	8,7%
InländerInnen	95.139	5.839	6,5%	125.324	10.852	9,5%	220.463	16.691	8,2%
AusländerInnen	26.872	3.885	16,9%	39.871	5.987	17,7%	66.743	9.872	17,4%
bis 19 Jahre	3.838	-122	-3,1%	4.390	-66	-1,5%	8.228	-187	-2,2%
20 bis 24 Jahre	14.115	791	5,9%	20.401	1.844	9,9%	34.516	2.635	8,3%
25 bis 29 Jahre	15.967	1.152	7,8%	20.570	2.020	10,9%	36.536	3.171	9,5%
30 bis 34 Jahre	16.201	1.338	9,0%	19.338	2.157	12,6%	35.539	3.495	10,9%
35 bis 39 Jahre	14.782	856	6,1%	16.985	1.496	9,7%	31.767	2.352	8,0%
40 bis 44 Jahre	15.871	658	4,3%	18.664	1.167	6,7%	34.535	1.825	5,6%
45 bis 49 Jahre	15.669	1.314	9,2%	21.189	1.942	10,1%	36.858	3.256	9,7%
50 bis 54 Jahre	14.493	1.740	13,6%	20.532	2.680	15,0%	35.025	4.420	14,4%
55 bis 59 Jahre	10.571	1.926	22,3%	16.310	2.653	19,4%	26.881	4.579	20,5%
60 Jahre und älter	505	70	16,1%	6.815	946	16,1%	7.321	1.016	16,1%
Pflichtschulbildung	57.628	4.716	8,9%	75.292	7.474	11,0%	132.920	12.190	10,1%
Lehrausbildung	32.733	2.361	7,8%	64.188	6.452	11,2%	96.920	8.814	10,0%
Mittlere Schulbildung	9.726	488	5,3%	5.268	391	8,0%	14.994	879	6,2%
Höhere Schulbildung	12.816	1.090	9,3%	12.545	1.430	12,9%	25.361	2.521	11,0%
Akademische Ausbildung	8.258	976	13,4%	6.952	917	15,2%	15.210	1.893	14,2%
ungeklärt	851	93	12,2%	951	175	22,5%	1.802	267	17,4%
Insgesamt	122.012	9.724	8,7%	165.195	16.840	11,4%	287.206	26.563	10,2%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 8

Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	11.631	369	3,3%	16.173	357	2,3%	27.804	726	2,7%
Kärnten	29.203	830	2,9%	40.181	1.785	4,6%	69.380	2.612	3,9%
Niederösterreich	61.175	2.381	4,0%	83.480	4.107	5,2%	144.652	6.486	4,7%
Oberösterreich	51.461	2.589	5,3%	69.057	3.361	5,1%	120.514	5.951	5,2%
Salzburg	22.949	597	2,7%	29.989	1.253	4,4%	52.935	1.850	3,6%
Steiermark	50.984	1.417	2,9%	70.946	2.328	3,4%	121.928	3.746	3,2%
Tirol	35.835	1.027	3,0%	43.710	1.300	3,1%	79.542	2.328	3,0%
Vorarlberg	15.712	430	2,8%	17.039	701	4,3%	32.751	1.131	3,6%
Wien	104.625	5.343	5,4%	141.382	7.274	5,4%	245.998	12.616	5,4%
InländerInnen	291.805	6.260	2,2%	378.792	10.183	2,8%	670.579	16.445	2,5%
AusländerInnen	88.286	8.515	10,7%	128.408	11.834	10,2%	216.683	20.344	10,4%
bis 19 Jahre	20.270	-781	-3,7%	23.985	-730	-3,0%	44.252	-1.512	-3,3%
20 bis 24 Jahre	59.721	1.561	2,7%	84.387	3.528	4,4%	144.100	5.086	3,7%
25 bis 29 Jahre	59.151	2.353	4,1%	75.554	3.223	4,5%	134.704	5.582	4,3%
30 bis 34 Jahre	55.141	2.906	5,6%	68.640	4.379	6,8%	123.779	7.286	6,3%
35 bis 39 Jahre	48.503	1.137	2,4%	58.659	2.276	4,0%	107.158	3.410	3,3%
40 bis 44 Jahre	50.287	525	1,1%	61.519	729	1,2%	111.806	1.255	1,1%
45 bis 49 Jahre	48.959	2.424	5,2%	66.039	2.840	4,5%	114.996	5.264	4,8%
50 bis 54 Jahre	41.790	3.432	8,9%	58.992	4.330	7,9%	100.779	7.760	8,3%
55 bis 59 Jahre	26.362	3.052	13,1%	42.253	3.426	8,8%	68.614	6.481	10,4%
60 bis 64 Jahre	1.877	177	10,4%	15.623	1.518	10,8%	17.499	1.694	10,7%
65 Jahre und älter	189	27	16,7%	538	11	2,1%	727	38	5,5%
Pflichtschulausbildung	165.248	5.172	3,2%	213.896	8.299	4,0%	379.130	13.467	3,7%
Lehrausbildung	107.390	3.752	3,6%	215.924	8.239	4,0%	323.304	11.990	3,9%
Mittlere Schulbildung	32.085	520	1,6%	16.682	420	2,6%	48.766	940	2,0%
Höhere Schulbildung	46.047	2.560	5,9%	39.878	3.077	8,4%	85.921	5.638	7,0%
Akademische Ausbildung	29.553	3.039	11,5%	21.417	2.424	12,8%	50.970	5.464	12,0%
ungeklärt	3.532	272	8,3%	4.096	419	11,4%	7.628	691	10,0%
Insgesamt	379.618	14.696	4,0%	506.625	21.978	4,5%	886.214	36.671	4,3%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 9

Wege in die Arbeitslosigkeit 2013

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition				aus folgender Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	4.924	3.070	5.063	13.057	8.775	2.378	6.629	17.782	13.699	5.448	11.692	30.839
Kärnten	17.294	5.166	11.400	33.860	26.217	3.636	15.693	45.546	43.511	8.802	27.093	79.406
Niederösterreich	26.527	12.322	27.927	66.776	43.704	9.903	35.739	89.346	70.231	22.225	63.666	156.122
Oberösterreich	24.761	10.661	23.595	59.017	40.581	9.387	30.511	80.479	65.342	20.048	54.106	139.496
Salzburg	16.598	3.024	9.695	29.317	20.067	2.390	13.295	35.752	36.665	5.414	22.990	65.069
Steiermark	24.874	12.368	21.542	58.784	40.815	10.083	29.545	80.443	65.689	22.451	51.087	139.227
Tirol	29.811	2.336	14.871	47.018	33.194	1.457	18.171	52.822	63.005	3.793	33.042	99.840
Vorarlberg	8.254	3.677	7.840	19.771	8.812	2.495	9.503	20.810	17.066	6.172	17.343	40.581
Wien	36.665	49.828	57.739	144.232	59.319	57.089	77.279	193.687	95.984	106.917	135.018	337.919
nicht zuordenbar	145	30	2.402	2.577	217	44	1.891	2.152	362	74	4.293	4.729
InländerInnen	147.277	71.559	131.151	349.987	203.013	69.931	171.612	444.556	350.290	141.490	302.763	794.543
AusländerInnen	42.576	30.923	50.923	124.422	78.688	28.931	66.644	174.263	121.264	59.854	117.567	298.685
bis 19 Jahre	8.396	3.964	11.886	24.246	9.252	4.307	15.481	29.040	17.648	8.271	27.367	53.286
20 bis 24 Jahre	30.307	15.191	28.016	73.514	43.674	17.109	43.444	104.227	73.981	32.300	71.460	177.741
25 bis 29 Jahre	26.357	13.604	26.503	66.464	40.154	12.181	31.856	84.191	66.511	25.785	58.359	150.655
30 bis 34 Jahre	22.773	15.145	24.049	61.967	37.386	11.225	26.580	75.191	60.159	26.370	50.629	137.158
35 bis 39 Jahre	21.249	13.533	20.136	54.918	32.187	9.759	21.614	63.560	53.436	23.292	41.750	118.478
40 bis 44 Jahre	24.459	13.597	19.558	57.614	33.541	10.379	22.500	66.420	58.000	23.976	42.058	124.034
45 bis 49 Jahre	25.330	12.416	19.232	56.978	34.540	11.722	25.024	71.286	59.870	24.138	44.256	128.264
50 bis 54 Jahre	20.032	9.739	19.195	48.966	28.792	11.203	24.631	64.626	48.824	20.942	43.826	113.592
55 bis 59 Jahre	10.526	5.019	12.895	28.440	17.645	8.033	20.513	46.191	28.171	13.052	33.408	74.631
60 Jahre und älter	424	274	604	1.302	4.530	2.944	6.613	14.087	4.954	3.218	7.217	15.389
Primärsektor	1.566	372	1.126	3.064	2.402	337	1.668	4.407	3.968	709	2.794	7.471
Produktionssektor	17.221	8.507	16.444	42.172	112.671	19.342	73.776	205.789	129.892	27.849	90.220	247.961
Dienstleistungssektor	169.533	83.484	143.855	396.872	164.614	73.098	148.759	386.471	334.147	156.582	292.614	783.343
unbekannt	1.533	10.119	20.649	32.301	2.014	6.085	14.053	22.152	3.547	16.204	34.702	54.453
Insgesamt	189.853	102.482	182.074	474.409	281.701	98.862	238.256	618.819	471.554	201.344	420.330	1.093.228

¹ Beschäftigung (sowohl selbstständig als auch unselbstständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2014

Tabelle 10

Wege aus der Arbeitslosigkeit 2013

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen				Männer				Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition				in folgende Erwerbsposition			
	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt	B ¹	Q ²	OLF ³	Gesamt
Burgenland	5.325	3.764	3.542	12.631	10.233	3.048	4.050	17.331	15.558	6.812	7.592	29.962
Kärnten	18.763	6.296	7.794	32.853	30.147	4.734	9.284	44.165	48.910	11.030	17.078	77.018
Niederösterreich	27.801	14.983	21.690	64.474	48.675	12.180	25.026	85.881	76.476	27.163	46.716	150.355
Oberösterreich	26.562	13.859	16.611	57.032	45.684	12.571	19.064	77.319	72.246	26.430	35.675	134.351
Salzburg	17.821	3.809	7.051	28.681	23.188	3.215	8.579	34.982	41.009	7.024	15.630	63.663
Steiermark	26.640	14.850	15.899	57.389	46.842	12.402	18.857	78.101	73.482	27.252	34.756	135.490
Tirol	31.860	2.989	11.065	45.914	37.383	2.120	11.720	51.223	69.243	5.109	22.785	97.137
Vorarlberg	8.687	4.795	6.061	19.543	9.903	3.790	6.621	20.314	18.590	8.585	12.682	39.857
Wien	31.986	63.261	44.614	139.861	57.620	74.315	55.395	187.330	89.606	137.576	100.009	327.191
nicht zuordenbar	216	61	571	848	259	72	438	769	475	133	1.009	1.617
InländerInnen	153.591	90.441	96.772	340.804	225.993	90.401	115.769	432.163	379.584	180.842	212.541	772.967
AusländerInnen	42.070	38.226	38.126	118.422	83.941	38.046	43.265	165.252	126.011	76.272	81.391	283.674
bis 19 Jahre	8.747	5.648	7.510	21.905	10.128	6.003	10.212	26.343	18.875	11.651	17.722	48.248
20 bis 24 Jahre	32.344	20.071	19.446	71.861	50.578	23.507	27.585	101.670	82.922	43.578	47.031	173.531
25 bis 29 Jahre	29.183	17.025	18.396	64.604	46.966	15.987	19.642	82.595	76.149	33.012	38.038	147.199
30 bis 34 Jahre	24.868	18.535	16.919	60.322	42.705	14.779	16.070	73.554	67.573	33.314	32.989	133.876
35 bis 39 Jahre	22.520	16.546	14.437	53.503	35.674	12.957	13.225	61.856	58.194	29.503	27.662	115.359
40 bis 44 Jahre	25.295	16.996	14.079	56.370	36.965	13.357	14.138	64.460	62.260	30.353	28.217	120.830
45 bis 49 Jahre	25.134	15.627	14.491	55.252	37.204	14.995	16.511	68.710	62.338	30.622	31.002	123.962
50 bis 54 Jahre	18.880	12.056	15.158	46.094	29.601	14.043	17.085	60.729	48.481	26.099	32.243	106.823
55 bis 59 Jahre	8.384	5.902	13.208	27.494	16.725	9.613	16.181	42.519	25.109	15.515	29.389	70.013
60 Jahre und älter	306	261	1.254	1.821	3.388	3.206	8.385	14.979	3.694	3.467	9.639	16.800
Primärsektor	1.850	486	654	2.990	2.673	423	1.008	4.104	4.523	909	1.662	7.094
Produktionssektor	16.731	11.026	11.962	39.719	125.611	26.078	43.188	194.877	142.342	37.104	55.150	234.596
Dienstleistungssektor	174.735	105.399	107.754	387.888	179.058	94.663	105.787	379.508	353.793	200.062	213.541	767.396
unbekannt	2.345	11.756	14.528	28.629	2.592	7.283	9.051	18.926	4.937	19.039	23.579	47.555
Insgesamt	195.661	128.667	134.898	459.226	309.934	128.447	159.034	597.415	505.595	257.114	293.932	1.056.641

¹ Beschäftigung (sowohl selbstständig als auch unselbstständig), ² Qualifizierung durch das AMS, ³ erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 29.04.2014

Tabelle 11

Von Langzeitarbeitslosigkeit (>180 Tage) betroffene Personen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	2.870	351	13,9%	3.223	461	16,7%	6.093	812	15,4%
Kärnten	7.069	552	8,5%	8.145	1.445	21,6%	15.214	1.998	15,1%
Niederösterreich	15.487	945	6,5%	20.201	2.215	12,3%	35.688	3.160	9,7%
Oberösterreich	8.087	1.280	18,8%	10.279	2.236	27,8%	18.366	3.516	23,7%
Salzburg	2.460	238	10,7%	3.405	647	23,5%	5.865	885	17,8%
Steiermark	11.182	1.034	10,2%	13.972	1.862	15,4%	25.153	2.895	13,0%
Tirol	4.237	698	19,7%	4.956	936	23,3%	9.193	1.634	21,6%
Vorarlberg	2.487	169	7,3%	2.978	149	5,3%	5.465	318	6,2%
Wien	22.985	238	1,0%	34.828	917	2,7%	57.813	1.156	2,0%
InländerInnen	62.182	3.438	5,9%	80.365	7.831	10,8%	142.546	11.270	8,6%
AusländerInnen	14.369	2.023	16,4%	21.125	2.946	16,2%	35.494	4.969	16,3%
bis 19 Jahre	388	-119	-23,5%	376	-111	-22,8%	764	-230	-23,1%
20 bis 24 Jahre	2.396	-333	-12,2%	2.787	-101	-3,5%	5.183	-434	-7,7%
25 bis 29 Jahre	9.758	1.022	11,7%	12.268	2.302	23,1%	22.026	3.325	17,8%
30 bis 34 Jahre	11.341	761	7,2%	12.728	1.776	16,2%	24.069	2.538	11,8%
35 bis 39 Jahre	10.820	522	5,1%	11.531	1.022	9,7%	22.350	1.543	7,4%
40 bis 44 Jahre	11.876	404	3,5%	13.361	837	6,7%	25.237	1.241	5,2%
45 bis 49 Jahre	11.575	775	7,2%	15.744	1.336	9,3%	27.319	2.111	8,4%
50 bis 54 Jahre	11.490	1.215	11,8%	16.370	2.078	14,5%	27.860	3.293	13,4%
55 bis 59 Jahre	9.686	1.442	17,5%	14.109	1.768	14,3%	23.795	3.210	15,6%
60 bis 64 Jahre	735	91	14,1%	7.222	661	10,1%	7.957	752	10,4%
65 Jahre und älter	83	6	7,8%	246	-9	-3,5%	329	-3	-0,9%
Pflichtschulausbildung	37.951	2.835	8,1%	47.594	4.684	10,9%	85.544	7.519	9,6%
Lehrausbildung	19.538	1.376	7,6%	36.522	4.479	14,0%	56.060	5.856	11,7%
Mittlere Schulbildung	5.995	206	3,6%	3.267	333	11,3%	9.262	539	6,2%
Höhere Schulbildung	7.418	558	8,1%	8.482	716	9,2%	15.900	1.274	8,7%
Akademische Ausbildung	5.388	469	9,5%	5.449	567	11,6%	10.837	1.036	10,6%
ungeklärt	382	24	6,7%	373	58	18,4%	755	82	12,2%
Insgesamt	76.533	5.463	7,7%	101.463	10.769	11,9%	177.995	16.233	10,0%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 12

Arbeitslosenquoten

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Veränderung zum Vorjahr			Veränderung zum Vorjahr			Veränderung zum Vorjahr		
	2013	in %-Punkten	in %	2013	in %-Punkten	in %	2013	in %-Punkten	in %
Burgenland	7,9%	0,6%	8,1%	9,1%	0,9%	11,0%	8,5%	0,8%	9,7%
Kärnten	9,3%	0,7%	7,5%	11,0%	1,4%	14,8%	10,2%	1,1%	11,5%
Niederösterreich	7,3%	0,5%	7,1%	8,2%	0,8%	11,2%	7,8%	0,7%	9,4%
Oberösterreich	4,9%	0,5%	11,5%	5,3%	0,7%	14,7%	5,1%	0,6%	13,3%
Salzburg	4,7%	0,3%	6,6%	5,5%	0,6%	11,5%	5,1%	0,4%	9,3%
Steiermark	6,9%	0,5%	7,5%	7,9%	0,8%	10,6%	7,4%	0,6%	9,3%
Tirol	6,3%	0,3%	5,9%	6,4%	0,5%	7,9%	6,4%	0,4%	7,0%
Vorarlberg	6,0%	0,2%	3,0%	5,6%	0,2%	4,6%	5,8%	0,2%	3,9%
Wien	8,6%	0,6%	7,0%	11,7%	0,8%	7,2%	10,2%	0,7%	7,2%
InländerInnen	6,4%	0,4%	6,3%	7,6%	0,7%	9,4%	7,0%	0,5%	8,0%
AusländerInnen	10,5%	0,9%	8,9%	10,8%	1,0%	10,6%	10,7%	1,0%	9,9%
bis 19 Jahre	5,7%	0,2%	2,8%	4,3%	0,2%	3,8%	4,9%	0,2%	3,3%
20 bis 24 Jahre	8,6%	0,4%	5,3%	10,7%	0,9%	9,1%	9,7%	0,7%	7,5%
25 bis 29 Jahre	7,7%	0,5%	7,2%	9,0%	0,8%	9,6%	8,3%	0,7%	8,6%
30 bis 34 Jahre	7,6%	0,4%	6,1%	7,9%	0,7%	9,2%	7,8%	0,6%	7,8%
35 bis 39 Jahre	7,1%	0,5%	7,7%	7,3%	0,7%	9,9%	7,2%	0,6%	8,9%
40 bis 44 Jahre	6,4%	0,4%	6,7%	7,1%	0,7%	10,2%	6,8%	0,5%	8,5%
45 bis 49 Jahre	5,9%	0,4%	7,8%	7,5%	0,7%	9,7%	6,7%	0,5%	8,8%
50 bis 54 Jahre	6,3%	0,4%	7,7%	8,2%	0,7%	9,6%	7,3%	0,6%	8,8%
55 bis 59 Jahre	8,3%	1,0%	13,4%	9,6%	1,1%	12,3%	9,1%	1,0%	12,7%
60 Jahre und älter	2,9%	0,2%	7,6%	12,8%	1,0%	8,2%	10,4%	0,8%	8,0%
Primärsektor	10,1%	0,2%	1,8%	7,7%	0,3%	4,6%	8,6%	0,3%	3,3%
Produktionssektor	5,9%	0,4%	7,4%	6,8%	0,7%	12,0%	6,6%	0,7%	11,2%
Dienstleistungssektor	7,0%	0,5%	7,3%	8,7%	0,7%	9,4%	7,8%	0,6%	8,4%
Insgesamt	7,0%	0,5%	7,4%	8,2%	0,7%	10,1%	7,6%	0,6%	8,9%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 13

Zerlegung der Arbeitslosenquote - Betroffenheitsquote 2013

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote
Burgenland	23,2%	0,34	7,9%	28,7%	0,32	9,1%	26,2%	0,33	8,5%
Kärnten	27,1%	0,34	9,3%	33,2%	0,33	11,0%	30,3%	0,34	10,2%
Niederösterreich	21,7%	0,34	7,3%	24,1%	0,34	8,2%	23,0%	0,34	7,8%
Oberösterreich	17,6%	0,28	4,9%	19,2%	0,28	5,3%	18,5%	0,28	5,1%
Salzburg	18,8%	0,25	4,7%	22,2%	0,25	5,5%	20,6%	0,25	5,1%
Steiermark	21,3%	0,32	6,9%	25,2%	0,31	7,9%	23,4%	0,32	7,4%
Tirol	22,8%	0,27	6,3%	24,8%	0,26	6,4%	23,9%	0,27	6,4%
Vorarlberg	21,2%	0,28	6,0%	19,6%	0,29	5,6%	20,4%	0,28	5,8%
Wien	24,6%	0,35	8,6%	31,0%	0,38	11,7%	27,9%	0,37	10,2%
InländerInnen	19,5%	0,33	6,4%	23,0%	0,33	7,6%	21,3%	0,33	7,0%
AusländerInnen	34,6%	0,30	10,5%	34,9%	0,31	10,8%	34,8%	0,31	10,7%
bis 19 Jahre	30,2%	0,19	5,7%	23,4%	0,18	4,3%	26,1%	0,19	4,9%
20 bis 24 Jahre	36,2%	0,24	8,6%	44,3%	0,24	10,7%	40,6%	0,24	9,7%
25 bis 29 Jahre	28,4%	0,27	7,7%	32,9%	0,27	9,0%	30,7%	0,27	8,3%
30 bis 34 Jahre	25,9%	0,29	7,6%	28,0%	0,28	7,9%	27,0%	0,29	7,8%
35 bis 39 Jahre	23,4%	0,30	7,1%	25,3%	0,29	7,3%	24,4%	0,30	7,2%
40 bis 44 Jahre	20,3%	0,32	6,4%	23,5%	0,30	7,1%	21,9%	0,31	6,8%
45 bis 49 Jahre	18,3%	0,32	5,9%	23,2%	0,32	7,5%	20,8%	0,32	6,7%
50 bis 54 Jahre	18,1%	0,35	6,3%	23,6%	0,35	8,2%	20,9%	0,35	7,3%
55 bis 59 Jahre	20,8%	0,40	8,3%	24,9%	0,39	9,6%	23,2%	0,39	9,1%
60 Jahre und älter	11,7%	0,25	2,9%	29,9%	0,43	12,8%	25,4%	0,41	10,4%
Primärsektor	39,5%	0,26	10,1%	32,0%	0,24	7,7%	34,7%	0,25	8,6%
Produktionssektor	22,2%	0,26	5,9%	27,4%	0,25	6,8%	26,3%	0,25	6,6%
Dienstleistungssektor	22,4%	0,31	7,0%	26,3%	0,33	8,7%	24,2%	0,32	7,8%
Insgesamt	21,7%	0,32	7,0%	25,1%	0,33	8,2%	23,5%	0,32	7,6%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 14

Internationale Arbeitslosenquoten nach Staaten

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2013	Veränderung zum Vorjahr		2013	Veränderung zum Vorjahr		2013	Veränderung zum Vorjahr	
		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten	in %
EU 28	10,9%	0,4%	3,8%	10,8%	0,4%	3,8%	10,8%	0,4%	3,8%
EU 15	11,0%	0,4%	3,8%	11,1%	0,5%	4,7%	11,0%	0,4%	3,8%
Belgien	8,2%	0,8%	10,8%	8,7%	1,0%	13,0%	8,4%	0,8%	10,5%
Bulgarien	11,8%	1,0%	9,3%	13,9%	0,4%	3,0%	13,0%	0,7%	5,7%
Tschechien	8,3%	0,1%	1,2%	5,9%	-0,1%	-1,7%	7,0%	0,0%	0,0%
Dänemark	7,3%	-0,3%	-3,9%	6,7%	-0,8%	-10,7%	7,0%	-0,5%	-6,7%
Deutschland	5,0%	-0,2%	-3,8%	5,6%	-0,1%	-1,8%	5,3%	-0,2%	-3,6%
Estland	8,2%	-0,9%	-9,9%	9,1%	-1,8%	-16,5%	8,6%	-1,4%	-14,0%
Irland	10,7%	-0,3%	-2,7%	15,0%	-2,7%	-15,3%	13,1%	-1,6%	-10,9%
Griechenland	31,3%	3,2%	11,4%	24,3%	2,9%	13,6%	27,3%	3,0%	12,3%
Spanien	26,7%	1,6%	6,4%	25,6%	1,0%	4,1%	26,1%	1,3%	5,2%
Frankreich	10,2%	0,4%	4,1%	10,4%	0,6%	6,1%	10,3%	0,5%	5,1%
Kroatien	16,6%	1,0%	6,4%	17,8%	1,6%	9,9%	17,2%	1,3%	8,2%
Italien	13,1%	1,2%	10,1%	11,5%	1,6%	16,2%	12,2%	1,5%	14,0%
Zypern	15,2%	4,1%	36,9%	16,6%	4,0%	31,7%	15,9%	4,0%	33,6%
Lettland	11,1%	-2,9%	-20,7%	12,6%	-3,6%	-22,2%	11,9%	-3,1%	-20,7%
Litauen	10,5%	-1,1%	-9,5%	13,1%	-2,1%	-13,8%	11,8%	-1,6%	-11,9%
Luxemburg	6,4%	0,6%	10,3%	5,4%	0,9%	20,0%	5,8%	0,7%	13,7%
Ungarn	10,2%	-0,4%	-3,8%	10,2%	-1,0%	-8,9%	10,2%	-0,7%	-6,4%
Malta	6,4%	-0,9%	-12,3%	6,6%	0,7%	11,9%	6,5%	0,1%	1,6%
Niederlande	6,3%	1,1%	21,2%	7,1%	1,8%	34,0%	6,7%	1,4%	26,4%
Österreich	4,9%	0,6%	14,0%	4,9%	0,5%	11,4%	4,9%	0,6%	14,0%
Polen	11,1%	0,2%	1,8%	9,7%	0,3%	3,2%	10,3%	0,2%	2,0%
Portugal	16,6%	0,8%	5,1%	16,4%	0,4%	2,5%	16,5%	0,6%	3,8%
Rumänien	6,6%	0,2%	3,1%	7,9%	0,3%	3,9%	7,3%	0,3%	4,3%
Slowenien	10,9%	1,5%	16,0%	9,5%	1,1%	13,1%	10,1%	1,2%	13,5%
Slowakei	14,5%	0,0%	0,0%	14,0%	0,5%	3,7%	14,2%	0,2%	1,4%
Finnland	7,5%	0,4%	5,6%	8,8%	0,5%	6,0%	8,2%	0,5%	6,5%
Schweden	7,8%	0,1%	1,3%	8,2%	0,0%	0,0%	8,0%	0,0%	0,0%
Großbritannien	7,0%	-0,4%	-5,4%	8,0%	-0,3%	-3,6%	7,5%	-0,4%	-5,1%
USA	7,1%	-0,8%	-10,1%	7,6%	-0,6%	-7,3%	7,4%	-0,7%	-8,6%
Japan	3,7%	-0,3%	-7,5%	4,3%	-0,3%	-6,5%	4,0%	-0,3%	-7,0%

Quelle: EUROSTAT; Stand: 02.05.2014

Tabelle 15

LeistungsbezieherInnen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2013	Veränderung zum Vorjahr		2013	Veränderung zum Vorjahr		2013	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	3.440	326	10,5%	4.964	572	13,0%	8.404	898	12,0%
Kärnten	8.882	566	6,8%	12.689	1.621	14,6%	21.570	2.186	11,3%
Niederösterreich	18.048	1.451	8,7%	27.305	3.069	12,7%	45.353	4.520	11,1%
Oberösterreich	12.425	1.279	11,5%	18.158	2.478	15,8%	30.583	3.756	14,0%
Salzburg	5.333	369	7,4%	7.238	814	12,7%	12.571	1.183	10,4%
Steiermark	14.146	1.194	9,2%	21.338	2.445	12,9%	35.483	3.639	11,4%
Tirol	8.929	776	9,5%	10.675	1.056	11,0%	19.605	1.832	10,3%
Vorarlberg	3.807	140	3,8%	4.594	253	5,8%	8.400	393	4,9%
Wien	30.568	2.174	7,7%	48.426	4.032	9,1%	78.993	6.206	8,5%
InländerInnen	86.241	5.450	6,7%	120.962	11.086	10,1%	207.202	16.536	8,7%
AusländerInnen	19.336	2.825	17,1%	34.425	5.253	18,0%	53.761	8.078	17,7%
bis 19 Jahre	2.987	-125	-4,0%	3.989	10	0,3%	6.976	-115	-1,6%
20 bis 24 Jahre	11.484	656	6,1%	17.755	1.587	9,8%	29.239	2.243	8,3%
25 bis 29 Jahre	13.165	847	6,9%	18.307	1.732	10,5%	31.472	2.580	8,9%
30 bis 34 Jahre	13.622	1.018	8,1%	17.630	1.948	12,4%	31.252	2.966	10,5%
35 bis 39 Jahre	12.494	640	5,4%	15.739	1.377	9,6%	28.233	2.017	7,7%
40 bis 44 Jahre	13.845	545	4,1%	17.718	1.181	7,1%	31.563	1.726	5,8%
45 bis 49 Jahre	13.946	1.161	9,1%	20.531	1.997	10,8%	34.478	3.158	10,1%
50 bis 54 Jahre	13.548	1.673	14,1%	20.364	2.809	16,0%	33.911	4.481	15,2%
55 bis 59 Jahre	10.061	1.806	21,9%	16.611	2.807	20,3%	26.672	4.613	20,9%
60 Jahre und älter	425	55	14,7%	6.743	889	15,2%	7.167	944	15,2%
Pflichtschulausbildung	49.010	3.931	8,7%	70.429	7.226	11,4%	119.439	11.158	10,3%
Lehrausbildung	30.413	2.244	8,0%	62.682	6.604	11,8%	93.096	8.848	10,5%
Mittlere Schulbildung	8.447	435	5,4%	4.755	389	8,9%	13.202	824	6,7%
Höhere Schulbildung	10.532	880	9,1%	10.866	1.222	12,7%	21.398	2.102	10,9%
Akademische Ausbildung	6.649	718	12,1%	5.987	773	14,8%	12.636	1.491	13,4%
ungeklärt	526	65	14,2%	667	126	23,2%	1.193	191	19,0%
Insgesamt	105.576	8.275	8,5%	155.387	16.339	11,8%	260.963	24.614	10,4%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 16

Stellenangebot

nach Bundesländern, Ausbildung, Beruf und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Bestand			Zugang			Abgang		
	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	479	-31	-6,0%	9.032	82	0,9%	9.056	88	1,0%
Kärnten	1.536	-23	-1,5%	33.201	656	2,0%	32.873	-264	-0,8%
Niederösterreich	2.994	-457	-13,2%	56.964	-3.654	-6,0%	57.681	-3.321	-5,4%
Oberösterreich	6.678	-789	-10,6%	73.228	152	0,2%	73.413	-418	-0,6%
Salzburg	2.684	-231	-7,9%	35.894	-1.305	-3,5%	36.430	-901	-2,4%
Steiermark	3.202	-555	-14,8%	58.352	119	0,2%	57.903	-1.548	-2,6%
Tirol	3.020	-306	-9,2%	39.836	-651	-1,6%	39.603	-748	-1,9%
Vorarlberg	1.621	-242	-13,0%	19.585	-594	-2,9%	20.249	-58	-0,3%
Wien	4.169	-407	-8,9%	75.370	-1.628	-2,1%	76.004	-632	-0,8%
Pflichtschulausbildung	8.278	-1.126	-12,0%	160.506	-10.234	-6,0%	161.950	-9.710	-5,7%
Lehrausbildung	14.375	-1.161	-7,5%	188.556	3.966	2,1%	188.836	2.034	1,1%
Mittlere Schulbildung	741	-185	-20,0%	10.412	-163	-1,5%	10.525	-161	-1,5%
Höhere Schulbildung	2.084	-388	-15,7%	28.219	-1.696	-5,7%	28.480	-1.065	-3,6%
Akademische Ausbildung	900	-178	-16,5%	13.421	1.297	10,7%	13.166	1.149	9,6%
Saisonberufe	6.408	-637	-9,0%	109.338	-2.728	-2,4%	110.196	-3.717	-3,3%
Produktionsberufe	8.148	-1.408	-14,7%	108.921	-6.035	-5,2%	108.841	-7.392	-6,4%
Dienstleistungsberufe	11.827	-994	-7,8%	183.202	1.940	1,1%	184.174	3.307	1,8%
Primärsektor	275	-1	-0,4%	5.232	-439	-7,7%	5.464	-260	-4,5%
Produktionssektor	4.248	-552	-11,5%	53.017	-325	-0,6%	55.060	610	1,1%
Dienstleistungssektor	21.245	-2.394	-10,1%	335.106	-5.997	-1,8%	334.768	-8.300	-2,4%
Insgesamt	26.383	-3.039	-10,3%	401.462	-6.823	-1,7%	403.212	-7.802	-1,9%

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 17

Lehrstellenmarkt

nach Geschlecht, Bundesländern und Lehrberufen

	Lehrstellensuchende ¹			Offene Lehrstellen ¹			Lehrverhältnisse ²		
	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	2013	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Frauen	2.486	30	1,2%	-	-	-	41.232	-1.902	-4,4%
Männer	3.241	166	5,4%	-	-	-	79.347	-2.747	-3,3%
Burgenland	157	7	4,8%	55	-18	-24,5%	2.650	-148	-5,3%
Kärnten	511	2	0,4%	246	-44	-15,2%	8.395	-403	-4,6%
Niederösterreich	997	29	3,0%	299	-29	-8,9%	18.638	-533	-2,8%
Oberösterreich	717	11	1,5%	584	-13	-2,1%	25.696	-1.007	-3,8%
Salzburg	279	34	13,9%	720	-64	-8,1%	9.396	-391	-4,0%
Steiermark	842	-26	-3,0%	356	-53	-12,9%	17.580	-684	-3,7%
Tirol	364	4	1,3%	648	-50	-7,1%	12.084	-441	-3,5%
Vorarlberg	214	-21	-9,1%	159	-31	-16,1%	7.914	-190	-2,3%
Wien	1.646	156	10,5%	353	-103	-22,6%	18.226	-852	-4,5%
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	127	-4	-2,8%	37	-6	-14,6%	1.371	-29	-2,1%
Stein-, Keramik-, Glasberufe	6	-3	-34,9%	9	-2	-18,6%	499	-5	-1,0%
Bauberufe	481	22	4,8%	161	-25	-13,5%	10.800	-573	-5,0%
Metall-, Elektroberufe	1.180	52	4,6%	442	-64	-12,7%	45.606	-1.031	-2,2%
Holzverarbeiter	144	4	3,2%	113	-18	-14,0%	4.176	-219	-5,0%
Ledererzeuger, Textilberufe	23	-1	-3,5%	16	-4	-21,7%	774	-70	-8,3%
Papierhersteller	4	-1	-17,3%	5	-3	-36,3%	339	-15	-4,2%
Graphische Berufe	29	0	-0,6%	10	2	26,0%	476	-50	-9,5%
Chemische Berufe	14	2	21,3%	10	0	-1,6%	1.235	92	8,0%
Nahrungsmittelhersteller	93	2	2,7%	79	-13	-14,0%	2.631	-148	-5,3%
Handels- u. Verkehrsberufe	1.225	45	3,8%	399	-44	-9,9%	21.058	-567	-2,6%
Fremdenverkehrsberufe	478	-3	-0,5%	1.571	-204	-11,5%	10.600	-1.024	-8,8%
Gebäude-, Textilarbeiter	16	5	46,6%	24	-3	-10,1%	489	-18	-3,6%
Friseure	359	-1	-0,3%	262	-3	-1,2%	5.361	-366	-6,4%
Technische Berufe	240	16	7,2%	36	-8	-17,7%	4.103	-258	-5,9%
Büroberufe	630	-28	-4,3%	148	-10	-6,1%	12.063	-370	-3,0%
Gesundheitsberufe	145	12	9,4%	98	1	1,3%	610	-39	-6,0%
Insgesamt	5.727	196	3,5%	3.420	-404	-10,6%	120.579	-4.649	-3,7%

¹ Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

² Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Stand 31.12.2013

